

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Bismarck, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Plannsch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Bernstr. 1867. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Prämienzahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Abgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 cpl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die 7spaltige Kolonnenzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Post-Zeitungsliste Seite 429

Nr. 214.

Magdeburg, Dienstag den 14. September 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Parteitag der deutschen Sozialdemokratie.

Leipzig, 13. September 1909.

Im neubauten Saale des Volkshauses zu Leipzig trat am Sonntag abend der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokratie zusammen. Schon stundenlang vorher hatten sich die Genossen eingefunden, um dem Empfang der Delegierten beizuwohnen. Auch die Delegierten fanden sich frühzeitig ein, und Schlag 7 Uhr begann die Eröffnungssitzung.

Am Mitteltisch hat der Parteivorstand Platz genommen; er ist vollzählig, nur Bebel wird erst morgen eintreffen. An seine Plätze schließen sich die der Kontrollkommission; rechts und links haben die Delegierten Platz genommen. Die bedeutenden und bekannten Parteiführer sind ziemlich vollzählig erschienen, nur Heine und Bernstein fehlen. Eng gefüllt ist der Saal, der in den einfachen Farben weiß und gelb gehalten von strahlendem Licht überflutet einen imposanten Eindruck macht.

Die feierliche Eröffnung

begann mit dem Gesang des „Fröhlichen Tag“, das von den vereinigten Arbeiterjüngern Leipzigs und Umgegend unter der Leitung des Dirigenten Mühlle tunkvollendet vorgetragen wurde. Nachdem der stürmische Beifall verklungen war, betrat

Genosse Lipinski (Leipzig)

die Rednertribüne, um den Parteitag namens der Leipziger Genossen zu begrüßen. Zwei Daten, so sagte er, sind Meilensteine der Leipziger Parteigeschichte, 1863, da Laßalle in Verbindung hier mit einem Leipziger Arbeiterkomitee die Grundlage zum Deutschen Arbeiterverein legte und damit die Arbeiterbewegung aus der Abhängigkeit der bürgerlichen Parteien zu lösen begann, und 1909, da zum erstenmal hier der Parteitag tagt. Von der Höhe des Saales herab grüßt Sie die Jahre des gewerblichen Arbeiterbildungsvereins von 1861 und die des Gewerkschaftsvereins der Steinhauser und Steinmehner aus derselben Zeit als die Träger der Arbeiterbewegung, der Arbeiterklasse aus dem Schloß der Konterrevolution. Aber auch lebende Zeugen haben wir noch: unseren Bebel, dessen geistige Entwicklung sich gerade hier in Leipzig vollzogen hat. Hier wurde Bebel aus einem Schulgelehrlich-Anhänger ein Sozialdemokrat, aus einem Saulus ein Paulus der Arbeiterbewegung. Sollte ich weiter die

Geschichte der Leipziger Arbeiterbewegung

schildern, so müßte ich die ganze Geschichte der deutschen Sozialdemokratie wiedergeben, alle die Anstrengungen, die von hier ausgegangen sind und von der deutschen Arbeiterschaft gern aufgenommen wurden. Wenn Sie uns aber fragen, warum wir erst jetzt den Parteitag hierher gebeten haben, so wissen Sie: Wenn von deutschen Polizeischikanen und deutscher Polizeivillkür gesprochen wurde, so war in erster Linie Sachsen gemeint. Die Polizeibehörden und richterlichen Organe gingen in der rücksichtslosesten Weise gegen uns vor, und wir hätten vielleicht über die nahe preussische Grenze flüchten müssen. hätten den Parteitag und seine Redner den größten Gefahren ausgesetzt. Erst der Dresdner Parteitag von 1903 bot den ersten Versuch, einen Parteitag auf sächsischem Boden abzuhalten. Die Jurcht vor der internationalen Blamage hielt die Polizei zurück. Auch wir in Leipzig haben jeden Fußbreit Boden der Polizei, den Behörden, der Regierung in mühevoller Kampfe abringen müssen und haben's getan. (Bravo!)

Leicht wurde es uns nicht gemacht; auch die Bourgeoisie war uns feindlich. Um unser Eindringen in das Stadtparlament zu verhindern, haben sie an Stelle des gleichen des Dreiklassenwahlrecht eingeführt und obendrein eine höchst ungerechte Wahlkreis-einteilung getroffen. Aber sie haben uns nicht ferngehalten: 19 Stadtverordnete und in der Umgegend 240 Gemeindevorsteher zeigen, daß wir auch den Gemeindeangelegenheiten volle Beachtung geschenkt haben. Und auf sächsischem Boden haben wir unsere

ungeheure Wahlrechtsdemonstration

abgehalten, an der 80 000 Arbeiter teilnahmen. (Bravo!) Und nun, Genossen und Genossinnen! erwägen Sie die Entwicklung von 1863, wo zehn Arbeiter den Allgemeinen Arbeiterverein gründeten, bis heute zu uns, mehr als 600 000 Organisierten und unsern mehr als 3 Millionen Wählern. Die letzten Wahlen zeigen deutlich, wie rasch auch jetzt die 1907 „niedergeretteten“ Sozialdemokraten vorwärts marschieren. Mein Leipzig hat 27 189 organisierte Genossen, hat eine stattliche Bibliothek, einen Lesesaal, ein Arbeiterbildungsinstitut, Unterrichtsurge usw. und neben diesen großen Aufgaben vergaßen wir auch den Parteivorstand in Berlin nicht. Partei und Gewerkschaften arbeiten hier oft und gern zusammen, und wenn wir in etwa 5 Wochen unter dem abfälligen Vierklassenwahlrecht in den Landtagswahlkampf ziehen, so hoffen wir ihn ehrenvoll zu bestehen. (Bravo!) Lange haben wir zum Teil infolge der Polizeischikanen unter dem Totalmangel schwer gelitten. Aber auch jetzt, wo uns der Parteitag noch ohne unser Zutun zugewiesen wurde, haben wir ihn nicht empfangen wollen in fremden, gemieteten Räumen. Auf eigenem Boden wollten wir Sie empfangen, und wenn dieses Haus auch noch nicht ganz fertig geworden ist, so hoffen wir doch, daß es Ihnen eine gastliche Stätte zu ungehörter Verhandlung bieten wird. (Lebhafte Beifall.)

Und nun zum Schluß eine persönliche Note. Wenn man draußen in Deutschland von der Leipziger Arbeiterbewegung spricht, so hat das immer einen besondern Reizgeschmack: wir sind etwas anständig. (Heiterkeit.) Wir treiben eben eine grundsätzliche Politik und sehen alles daran, sie hochzuhalten, und das durch haben wir es mit manchem verdorben. Im übrigen aber hoffe ich, daß Sie, wenn Sie uns hier persönlich kennen lernen, finden werden, daß wir ganz nette Kerle sind. (Große Heiterkeit.) Und nun seien Sie uns herzlich willkommen! Möge der Parteitag dazu beitragen, die Partei neu zu befeuern und unserm Vormarsch neue Waffen zu liefern. (Stürmischer lang anhaltender Beifall.)

Im Namen des Parteivorstandes ergriff nunmehr, jubelnd begrüßt,

Genosse Singer

das Wort: Wir danken unsern Leipziger Genossen für die freundlichen und warmen Begrüßungsworte, die sie uns gewidmet haben. Ich hätte den innigen Wunsch, daß es heute an meiner Stelle ein anderer täte. Gewiß wird es unser August Bebel (lebhafter Beifall) als widriges Gefühl empfinden, daß seine Gesundheit ihm heute noch nicht die Anwesenheit erlaubt. Aber wir hoffen ihn mit Bestimmtheit in den nächsten Tagen hier zu sehen. (Bravo!) Wir danken jedoch und beglückwünschen die Leipziger Genossen zu den glänzenden Männen, in denen sie uns empfangen haben. Leipzig ist klassischer Boden der deutschen Sozialdemokratie. Hier stand die Wiege der Partei; von hier aus ging ein Strahl des Sozialismus über die ganze deutsche Arbeiterbewegung. Den Allen zur Erinnerung, den Leipziger zum Ansporn lassen Sie mich an einige Phasen der Leipziger Arbeiterbewegung erinnern. Schon 1859 wurde hier ein Arbeiterbildungsverein in Abhängigkeit von bürgerlichen Vereinen gebildet. Aber zur Ehre der Leipziger Arbeiter sei es gesagt, daß schon damals sich Bedenken dagegen erhoben, daß die Arbeiterbewegung in bloße Bildungsvereine eingeschachtet werde. Wir schätzen gewiß die Bildungsarbeit nicht gering ein; beruht doch unsere ganze Macht auf Belehrung und Aufklärung, die uns befähigen, die Partei in richtigem historisch-proletarischem Sinne zu führen. Fröhliche und Wahlsiege waren damals die Führer der Arbeiter zur Selbständigkeit, und von 1865 übernahmen Bebel und Liebknecht die Leitung der hiesigen Arbeitervereine. Vom Jahre 1863 ab erschien hier das „Sozialdemokratische Wochenblatt“, das bald Zentralorgan der Bebel-Liebknechtschen Richtung wurde. 1871 protekierten unsere Leipziger Genossen trotz der ungeheuren Polizeiverfolgungen und Bluturteile gegen die Annerion und 1872 sah Leipzig den Hochverratsprozess gegen Bebel, Liebknecht und Spener, der zwar zur Verurteilung unserer Genossen führte, aber für unsere Propaganda ungeheuer viel leistete. Mit Recht schrieb damals der „Volkstaat“: „Die Sozialdemokratie steht über dem Niveau eines bürgerlichen Schwurgerichts, aber dieses selbst hat sich durch sein Urteil als Todesurteil gesprochen.“ (Sehr wahr!) Nach dem Gothaer Einigungskongress wurde auch hier die Errichtung der Partei beschlossen und es eifrig kämpften seitdem die Leipziger Genossen gegen Kapitalismus und Reaktion und zeigten sich stets aufs höchste opferwillig und kampfbereit, besonders unter dem Sozialistengesetz und dem kleinen Betagungsanstand. Den Leipziger Genossen heute für all das, was sie geleistet haben, den Lauf der Partei abzuspalten, ist mir Pflicht und große Freude. (Lebhafte Beifall.)

Auch die

internationalen Beziehungen

haben die Leipziger Genossen schon vor 40 Jahren auf dem Baseler Kongress gepflegt. Die neue Internationale steht auf den Schultern der alten, und gerade heute drängt es uns, eine internationale Pflicht zu erfüllen. Unsere schwedischen Brüder stehen in einem Niekampfe, der uns Bewunderung und herzlichste Sympathie einflößt. (Lebhafte Beifall.) Wir folgen ihrem Kampfe mit größtem Interesse; denn jeder Sieg der Arbeiterklasse eines Landes ist ein Fortschritt für die Arbeiterklasse der ganzen Welt. Herz und Kopf der deutschen Arbeiter sind heute bei den schwedischen Brüdern, und wir sind glücklich, daß wir sie in ihrem schweren Kampfe unterstützen können. (Lebhafte Beifall.) Auch dort ist, wie in jedem größeren Kampfe, die Sozialdemokratie nur auf sich angewiesen. Ich will auf die politische Situation nicht des längern eingehen, aber das muß gesagt werden, daß in Militär-, Marine- und Steuerfragen die

bürgerlichen Parteien eine totale Rechtschwenkung

vollzogen haben. Die jammervolle Rolle, die die bürgerlichen Parteien, namentlich der Liberalismus, bei den letzten Verhandlungen im Reichstage gespielt haben, wird ja noch wäter charakterisiert werden. Die hundert Millionen direkter Steuern, die der Liberalismus bewilligen wollte, sollten auf nur eine Postkastenerhöhung sein für das, was der Reichstag eigentlich hätte zahlen müssen. (Sehr wahr!) 1907 hat man uns für gerademeter, für niedrigeren erklärt. Wie es in Wahrheit damit steht, hat noch in den letzten Tagen unser glänzender Sieg in Schneeberg-Stollberg gezeigt. Das ist ein neuer Beweis dafür, was die Sozialdemokratie leisten kann. Leipzig und wir hätten uns von den sächsischen Genossen keinen schöneren Willkommensgruß wünschen können, als diesen Sieg, der sie uns aus hartem Wahlkampf gebracht haben. Möge er ein glückliches Omen für die weitere Entwicklung sein. (Lebhafte Beifall.) Die fortschreitende Proletarisierung und Industrialisierung Deutschlands muß unsern Erfolg begünstigen und beschleunigen. Wir brauchen nur wachsam auf dem Reiter zu sein. In Agitation und Organisation müssen wir noch mehr leisten als bisher. In Stadt und Land, in Fabrik und Werft, in den Industriezentralen wie Handelszentren und auf dem Land, überall wo Lohnflaven in Dienste der kapitalistischen Herrschaft stehen, müssen wir sie aufzuklären suchen. Die Frauen, die Jugend zu uns heranzuziehen und sie in unsere Kampftruppen einzustellen, ist unsere Pflicht. Es gilt alle Herzen und Köpfe zu revolutionieren und reif zu machen für die gewaltigen idealen Gedanken unseres sozialdemokratischen Prinzips. Die schändliche Ausraubung des Volkes durch die letzte Reichstagssitzung gibt uns Gelegenheit, die Aufklärung in die weitesten Massen hineinzutragen, alle Waffen zu schärfen, neue Waffen zu schmieden, das muß Sache des Leipziger Parteitages sein. Im Auftrag der Parteileitung erkläre ich den Parteitag für eröffnet. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Hierauf

konstituiert sich der Parteitag.

Auf Vorschlag von Auer (München) werden Singer (Berlin) und Lipinski (Leipzig) zu Vorsitzenden mit gleichen Rechten gewählt. Zu Schriftführern werden nach dem Vorschlag von Hildebrand (Stuttgart) bestimmt Wertheim (Berlin), Paader (Berlin), Franz Schmitt (München), Sindermann (Dresden), Peirotes (Straßburg), Dörnte (Hannover), Winkelmann (Bremen), Geiß (Mannheim) und Herpich (Göppingen). Weiter werden die Mandatsprüfungskommission und eine Beschwerde-

kommission gewählt. Die vorgeschlagene Geschäftsordnung wird bestätigt.

Zur Tagesordnung ist der Antrag auf Erörterung der Taktik der Partei zurückgezogen. Die Anträge, die Genossenschaftsfrage und die Landarbeiterfrage zu erörtern, werden nicht genügend unterstützt. Den Antrag, die

Reichsfinanzreform

als besondern Tagesordnungspunkt zu behandeln, begründet Löbe (Breslau) mit dem Hinweis auf die tiefgehende Erregung der Konsumenten und Produzenten, die Entlassung von Fabrikarbeitern, Brauereiarbeitern usw., die bevorstehenden Vierkriege und Schnapsbojotts. Dieses Akzent auf die Arbeiterklasse müsse durch eine selbständige Agitation des Proletariats zurückgewiesen werden, was in tausend Versammlungen und Millionen Flugblättern erörtert sei. Wenn wir unsere neuen Siege verdanken, muß auch in dem Mittelpunkt des Parteitages stehen.

Mollenbuhr (Berlin) bekämpft den Antrag. Nur im Zusammenhang mit der ganzen Reichstagsarbeit lasse sich die Frage behandeln, die durch die Abtrennung auch nicht an Bedeutung gewinne.

Ledebour (Berlin) und Geher (Leipzig) schließen sich Mollenbuhr an, während Peus (Dessau) und Löbe (Breslau) nochmals den Breslauer Antrag verteidigen.

Der Antrag wird gegen wenige Stimmen abgelehnt. Mit dem Gesang des Liedes „Empor zum Licht“ schloß die Vorversammlung um 8 1/2 Uhr. —

Erster Verhandlungstag.

(Privattelegramm der „Volkstimme“.)

Leipzig (Volkshaus), 13. September, 1.35 Uhr mittags.

Singer eröffnet den Parteitag. Zunächst begrüßen die ausländischen Gäste den Parteitag. Beer (Wien) betont, daß die österreichische Partei besonderes Interesse habe an der Aufrechterhaltung der Maisfeier. Kemece (Prag) überbringt die Grüße der tschechischen Partei. A. Krijan (Laibach) spricht namens der südslowenischen Sozialdemokraten. Der Sozialismus habe auch nach dem Balkan, der Türkei, ja nach Asien seinen Weg genommen. Genosin Schönberg spricht namens des jüdischen Arbeiterbundes in Rußland und Litaun. Sie berichtet über ein erfreuliches Wachstum der Bewegung. Aus Schweden sind Grüße eingetroffen. Singer teilt unter großem Beifall mit, daß der Parteivorstand zu den bereits bewilligten 20 000 Mark weitere 30 000 Mark für den schwedischen Generalfreirei bewilligt habe.

Der Parteitag tritt hierauf in die Tagesordnung ein. Mollenbuhr gibt den Geschäftsbericht. Er teilt mit, daß die Parteileitung die proletarischen Kämpfer Spaniens sekundär unterstützt hat. Der Parteivorstand habe eine Broschüre über die Reichsfinanzreform in Auftrag gegeben. Der Parteivorstand glaube, seine Pflicht in der Agitation gegen die Reichsfinanzreform getan zu haben. Die Angriffe, daß der Vorstand zuwenig scharf gewesen, seien unberechtigt. Das Bedürfnis an Rednern könne die Parteileitung nicht befriedigen. Jeder Ort solle, wie jede Gemeinde ihren Pfarrer habe, einen Ortsredner haben. (Heiterkeit.) Die politische Situation sei jetzt günstig. Wenn auch die Krise hemmend gewirkt ist, ist unsere Organisation mächtig gewachsen, sie hat jetzt den katholischen Volksverein überflügelt. Das Zentrum hat die Politik des Schnapsbrotts mitgemacht. Kein Arbeiter darf mehr dem Zentrum angehören. Wir werden sicher viele bisherige Zentrumsarbeiter gewinnen. Die Krise ist jetzt scheinbar im Schwinden begriffen.

Mollenbuhr weist fortwährend darauf hin, daß zwar Gegenstände in der Partei bestehen, aber alle Richtungen überzeugt sind, daß nur Einigkeit das Ziel erreichen läßt. Obwohl Deutschland Industriestaat ist, herrschen noch die Agrarier. Die Agrarier sind auch vorzüglich organisiert. Jetzt entsteht auch im Ganjabund eine Großmacht, wie im Bunde der Landwirte. Deshalb muß unsere Organisation gestärkt werden, der wirtschaftliche Aufschwung muß für uns ausgenutzt werden. (Beifall.)

Geisler erstattet den Klassenbericht, der diesmal sehr erfreulich ausfällt. Früher seien die Gesamteinnahmen geringer gewesen, als die jetzt nach Befreiung aller Ausgaben zurückgelegte Summe. Leider kommen noch immer Steuerhinterziehungen gegenüber der Zentralkasse vor. Der Stand der Presse sei nicht ganz so erfreulich.

Kaden berichtet über die Tätigkeit der Kontrollkommission, die eine größere Anzahl Beschwerden erledigt hat. In der Diskussion berichten einzelne Redner über den Stand der Agitation in ihren Heimatbezirken.

Der Parteitag erteilt nach kurzer Diskussion der Parteileitung Decharge.

Ledebour wird sein Referat über die parlamentarische Tätigkeit erst morgen halten. Verhandelt werden heute noch Anträge zur Agitation. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 13. September 1909.

Eine neue Kaiserrede.

Im englischen Parlament wurde vor einigen Tagen eine Angelegenheit zur Sprache gebracht, die eine wahre Schicksalsfrage der europäischen Völker ist. Zwei Liberale, Mitglieder der Regierungspartei, fragten an, ob nicht die liberale englische Regierung die Initiative ergreifen wolle, um ein Rüstungsabkommen mit Deutschland zu treffen. Der Ministerpräsident Asquith antwortete darauf: „Wir haben die Initiative ergriffen.“ Ob sich diese Antwort des Ministerpräsidenten auf die bekannten älteren Anregungen der britischen Regierung bezog, oder ob eine neue englische Aktion zugunsten des Rüstungseinhalts im Gange ist, blieb einigermassen unklar. Doch scheint das letztere der Fall zu sein, denn die offiziöse Presse in Deutschland bemerkte zu der Eröffnung des englischen Ministerpräsidenten nicht unwirksam, es sei nicht üblich, diplomatische Aktionen auf solche Weise in die Öffentlichkeit zu bringen. Diese Scheu der deutschen offiziellen Presse vor der parlamentarischen Öffentlichkeit ist das Zeichen eines schlechten Gewissens.

Ein dem englischen ebenbürtiges Parlament haben wir nun in Deutschland nicht. Nachdem der Reichstag die verlangten Steuern bewilligt hatte, hat man ihn gegen seinen Willen weggeschickt. Man wird ihn erst wieder einberufen, wenn man ihn braucht, um die Militär- und Marineausgaben für 1910 zu bewilligen. Einstweilen ist die Wanderrrede des deutschen Oberbefehlshabers im Kriege die einzige landesübliche Form politischer Kundgebungen. Mit schneidigen Manöverreden hat jetzt Wilhelm 2. auf die Friedensworte des englischen Ministerpräsidenten geantwortet. Auf eine Begrüßungsrede des Karlsruher Oberbürgermeisters erwiderte er:

Der heutige Tag gilt, wie Sie erwähnt haben, der Probe eines Teiles unserer Wehrkraft. Wir Deutschen sind ein waffenfreudiges Volk und tragen unsere Rüstung leicht und gern, weil wir wissen, daß sie uns den Frieden erhält, in dem allein unsere Arbeit gedeihen kann. . . .

Es geschieht ja nicht zum erstenmal, wenn das deutsche Volk jetzt wieder sein Vertrauen über die Worte des Kaisers lebhaft äußert. „Leicht und gern“ tragen wie unsere Rüstung und die halbe Milliarde neuer Steuern! Dieser Ausspruch des Kaisers bildet ein Gegenstück zu der berühmten kaiserlichen Aeußerung im „Daily Telegraph“, daß das deutsche Volk, abgesehen von einer kleinen Minderheit, englischfeindlich sei. Wieder muß sich die Frage erheben: Wo lernt denn Wilhelm 2. das deutsche Volk kennen, wer unterrichtet ihn während seiner Reisen in Inland und Ausland über die Stimmung der Bevölkerung? Jüngst war ja in irgend einem Kreisblatt zu lesen, daß das deutsche Volk „angeichts des erhabenen Allmächtigen Sr. Majestät, seines allermächtigsten Kaisers, Königs und Herrn“ bereit ist, die neuen Steuern „leicht und freudig“ zu tragen. Und Wilhelm 2. spricht davon, daß das Volk die Rüstungen „leicht und gern“ trage!

Jedenfalls hat Wilhelm 2. wie im Falle der „Daily Telegraph“-Gespräche das genaue Gegenteil von dem gesagt, was von allen andern Deutschen, abgesehen von einigen höflichen Schönfärbern, für das richtige gehalten wird. Und schließlich muß das deutsche Volk über seine eignen Gefühle doch besser unterrichtet sein als der deutsche Kaiser. Nein, nicht leicht und gern, sondern schwer und unwillig, mit wachsender Erbitterung und Empörung trägt das deutsche Volk die ungeheuren Kosten der Rüstungen. Es erblickt in der englischen Verständigungsaktion ein außerordentlich sympathisches, jeder Unterdrückung werthes Unternehmen, es fühlt sich ganz eins mit der Masse der vernünftigen Engländer, die da meinen, daß das Weltkriege endlich ein Ende finden muß.

Schlimmer als dieses allgemeine Mißverständnis zwischen Kaiser und Volk ist es seine notwendige Wirkung nach außen. In England wird die neue Kaiserrede aufgefaßt werden als eine in ihrer Schroffheit besonders auffällige Ablehnung eines freundlichen Anerbietens, sie wird aufgefaßt werden als eine mißbilligende Zensur des deutschen Kaisers an dem englischen Volke, das rüstungsbereit geworden ist, während das „waffenfreudige“ deutsche Volk seine Rüstung leicht und gern trägt. Die konservative Devotion wird sich auf die Aeußerung Wilhelms 2. stützen, um sie gegen die liberale Regierung auszuwählen. Die Stellung der rüstungsbereiten, aber unversöhnten Lords wird dadurch der Gegensatz zwischen England und Deutschland verhärtet, der Streit des Westens haben und drüben gewinnen.

Das deutsche Bürgertum aber hat sich wieder in seine alte Rolle gefunden. Es nimmt die kaiserlichen Reden als Elementarereignisse, und niemand, aber auch gar niemand will daran denken, was im November des vorigen Jahres geschehen ist. —

Finanzreform und Reichstagswahlen.

Unter dieser Ueberschrift beschäftigt sich der frankfurter Freiheitler von Zedlig im „Tag“ mit der Frage, welche Wirkung die neuen Steuern wohl bei den Wahlen zum Reichstag haben würden. Er sagt:

Der Ausgang der Wahl im Wahlkreis Sülzberg-Spreewald hängt einfach davon ab, ob der Reichstag die neuen Steuern bewilligt. Die Reichsregierung hat ihren mehr als 300 Millionen Steuern auf dem Rücken der ganzen Nation nicht eben gerne, wie die Gold- und Silbermarken von 1873 und die Einführung der Vermögenssteuer und der Grundsteuer im Jahre 1874. Die Sozialisten haben schon die Rede, daß sie eine unermessliche Höhe der Besteuerung des Reichsbürgertums, bei dem die eigentlichen Arbeiter für ungeschützt gehandelt werden können.

Zedlig ist der Meinung, daß alle bürgerlichen Parteien bei den Wahlen zum Reichstag den Schaden zu tragen haben würden:

Wer sich damit zu trösten sucht, daß die jüngsten Wahl-niederlagen auf die Rechnung des schwarzen Blodes fallen, liegt sich daher einfach in die Tasche. Nationalliberale und Linkliberale werden den Unmut der breiten Massen genau so schwer empfinden, wie die rechtsstehenden Parteien. Die so oft bekundete Bereitwilligkeit, 400 Millionen indirekte Steuern zu bewilligen, wird ihnen bei den Wahlen genau so angekreidet, als hätten sie diese Bereitwilligkeit in die Tat umgesetzt. Das ist bitter, aber auch darin wird man sich im liberalen Lager finden müssen. Allein die Sozialdemokratie kann der Natur der Sache nach Vorteile aus der Versteinerung breiter Massen über die Mehrbelastung ihrer Vermögen ziehen, und jede Bekämpfung der Finanzreform im ganzen liefert nur Wasser auf deren Mühle.

Zedlig verlangt großmütigerweise nicht, daß das Reichstagswahlrecht sofort abgeändert werde, er will nur, daß die bürgerlichen Parteien den Haber über die Finanzreform aufgeben und sich gegenseitig wieder zu gemeinsamem Kampfe gegen den Todfeind Sozialdemokratie zusammenfinden. —

Das sächsische Pluralwahlrecht.

Nach einer Veröffentlichung der Dresdner Amtsblätter gibt es in Dresden zusammen 75 987 Landtagswähler mit 171 574 Stimmen. Davon haben 19 918 Wähler vier, 5780 drei, 18 273 zwei, und 29 016 eine Stimme. Die vierstimmigen Wähler verfügen also über 79 672 Stimmen, die dreistimmigen über 26 340 Stimmen, die zweistimmigen über 35 546 Stimmen. Die drei- und vierstimmigen Wähler haben insgesamt 106 012, die zwei- und einstimmigen 65 562 Stimmen. In den einzelnen Kreisen stellt sich das Verhältnis wie folgt:

Im 1. Wahlkreis	
2 512 Wähler mit 4 Stimmen	= 10 048 Stimmen
963 „ „ 3 „	= 2 889 „
2 070 „ „ 2 „	= 4 140 „
2 360 „ „ 1 Stimme	= 2 360 „
zus. 8 405 Wähler = 19 937 Stimmen	

Im 2. Wahlkreis	
3 721 Wähler mit 4 Stimmen	= 14 884 Stimmen
1 344 „ „ 3 „	= 4 032 „
2 694 „ „ 2 „	= 5 388 „
3 272 „ „ 1 Stimme	= 3 272 „
zus. 11 031 Wähler = 27 576 Stimmen	

Im 3. Wahlkreis	
3 026 Wähler mit 4 Stimmen	= 12 104 Stimmen
1 073 „ „ 3 „	= 3 219 „
1 781 „ „ 2 „	= 3 562 „
3 001 „ „ 1 Stimme	= 3 001 „
zus. 8 881 Wähler = 21 886 Stimmen	

Im 4. Wahlkreis	
3 592 Wähler mit 4 Stimmen	= 15 568 Stimmen
1 246 „ „ 3 „	= 3 738 „
2 349 „ „ 2 „	= 4 698 „
3 051 „ „ 1 Stimme	= 3 051 „
zus. 10 438 Wähler = 26 855 Stimmen	

Im 5. Wahlkreis	
2 077 Wähler mit 4 Stimmen	= 8 038 Stimmen
1 673 „ „ 3 „	= 5 019 „
3 935 „ „ 2 „	= 7 870 „
7 267 „ „ 1 Stimme	= 7 267 „
zus. 14 952 Wähler = 28 464 Stimmen	

Im 6. Wahlkreis	
2 775 Wähler mit 4 Stimmen	= 11 100 Stimmen
1 047 „ „ 3 „	= 3 141 „
2 359 „ „ 2 „	= 4 718 „
3 236 „ „ 1 Stimme	= 3 236 „
zus. 9 417 Wähler = 22 295 Stimmen	

Im 7. Wahlkreis	
1 915 Wähler mit 4 Stimmen	= 7 660 Stimmen
1 440 „ „ 3 „	= 4 320 „
3 155 „ „ 2 „	= 6 310 „
6 279 „ „ 1 Stimme	= 6 279 „
zus. 12 789 Wähler = 24 569 Stimmen	

Die Stimmen der drei- und vierstimmigen Wähler entscheiden fast überall die der ein- und zweistimmigen. Nur im 5. und 7. Kreise, in denen die General-Schulze-Lothschilde und Wirth kandidieren, ist das Verhältnis etwas günstiger, woraus freilich noch nicht zu schließen ist, daß in Dresden mit seiner großen Arbeiterzahl auch nur ein Arbeitervertreter unter diesen sollen Wahlsitzen gewählt wird. —

Deutschland.

Ein erstarbter Polizeispittel. Bei dem Berliner Polizeispittel, dem „Parnassus“, meldete sich, wie das Blatt mitteilt, ein gewisser Johann Rodrat mit der Bitte um Beschäftigung in der Expedition, sei es auch nur in untergeordneter Stellung. Dabei behauptete er, schon bei dem früheren Verleger des Blattes in Stellung gewesen zu sein und wies zwei Zeugnisse Berliner Firmen vor. Das Annehmen erregte Verdacht und es gelang der Redaktion alsbald festzustellen, daß der in der Kleinen Marktsstraße 30 wohnhafte Rodrat ein Dieb der Polizei ist, daß auf seiner Wohnungstür die Beschriftung „Polizei-Agent“ prangt und er auch schon bisher die Berliner Polen heimlich überwacht und die Verhaftung polnischer Zettelverbreiter vor der Staatsache veranlaßt hatte. Das Blatt nennt seine Landeskunde selbstverständlich vor dem Manne. —

Eine Reform der Leumundszugnisse hat in Baden der Richter des Bezirkes v. Rodmann verfügt. Das Leumundszugnis soll kein Vorstrafenverzeichnis sein; geringfügige, weit zurückliegende, nicht infolge jugendlicher Verirrung oder Not und Eindrücke Strafen soll das Leumundszugnis unter keinen Umständen enthalten. Am Schluß der an die betreffenden Behörden hinausgehenden Anweisung heißt es: „Allgemeine Grundzüge lassen sich herleiten aus dem Grundsatz, wir möchten eher glauben, daß es der Behörde bei Beachtung der obenangeführten Gesichtspunkte möglich sein wird, dem Leumundszugnis eine Fassung zu geben, die den Interessen aller an der Aufrechterhaltung desselben Beteiligten am besten unter allen Umständen gebührende Berücksichtigung des Leumundszugnisses gerecht wird.“

Die heimlichen Nationalisten haben zum 26. September ihren Sonderkongreß zusammenberufen. Wie man hört, soll in dieser Sitzung die einschlägige Auseinandersetzung der heimlichen nationalliberalen Bundesrat mit den aus der Reichstagsfraktion ausgestreuten Abgeordneten Grafen Ciano und Freyherr von Hoyl stattfinden. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 13. September 1909.

— **Einen gelungenen Massenaussflug** unternahmen am gestrigen Sonntag zahlreiche Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins mit ihren Familienangehörigen. In den Parteilokalen der verschiedenen Vororte fanden sich um 2 Uhr nachmittags die Ausflügler trotz des drohenden Regens ein. Gegen 2 1/2 Uhr war es auf dem Alten Markt schwarz voll Menschen. Männlein, Weiblein und Kinder aus allen Stadtteilen waren dort zu gleicher Zeit zusammengetroffen und zogen nun gemächlichen Schrittes über die Strombrücke an der Elbe entlang nach dem Spielplatz am Adolfs-Mittag-See auf dem Roten Horn. Es mochten wohl an die 1000 Menschen sein, die in die freie Natur hinauszuogen, um die Lungen einmal mit frischer Luft zu füllen. Nach kurzem Verweilen am Mittag-See zogen die roten Spaziergänger weiter der „Salzquelle“ zu, wo ein Ständchen Ruast gemacht wurde. Der Wirt des Lokals war auf so starken Besuch natürlich nicht vorbereitet. So war es denn kein Wunder, daß im Handumdrehen die Milchvorräte erschöpft waren, denn die Gäste hielten sich des Bierboylotts wegen an Milch und Kaffee. Von der „Salzquelle“ ging es an der Elbe entlang zurück durch den Friedrich-Wilhelms-Garten wieder in die Stadt hinein. Auf dem Breiten Wege bei der Ulrichstraße zerstreute sich die Menge; einige Hundert beschloßen den Ausflug mit einem gemüthlichen Beisammensein im „Luisenpark“.

Sonderbarerweise befandete auch die Polizei ein großes Interesse an dem Massenparadezug. Zahlreiche Kriminalbeamte begleiteten die Ausflügler überallhin. In dem Gebäude der Gartenverwaltung am Mittagsee waren sogar zwanzig Schutzleute untergebracht, die des Winkes harreten, einzuzugreifen, wenn die umstürzlerischen Spaziergänger Miene machen sollten, auf dem Roten Horn mit der Revolution zu beginnen. Sogar einige berittene Schutzleute waren nach der „Salzquelle“ kommandiert worden und auf dem Breiten Wege bemühten sich Polizeioffiziere, Kommissare und „gewöhnliche“ Schutzleute in großer Anzahl, unter den Spaziergängern Ruheförder und Unfriedensstifter zu entdecken. Es war natürlich vergeblich. Die Polizei hätte sich ihre Mühe sparen können, sozialdemokratische Spaziergänger sind ebenso friedlich und harmlos wie andre Spaziergänger und tun niemand etwas zuleide. Die Leidtragenden sind nur die einzelnen Polizeibeamten, von denen keiner am Sonntag freigeblieben war. Sie können sich dafür bei ihrer vorgesetzten Behörde bedanken, die da glaubt, daß Sozialdemokraten niemals ohne besondere polizeiliche Obhut auskommen könnten. —

— **Eine Stadtverordneten-Sitzung** findet am Donnerstag dieser Woche statt. Die Tagesordnung des öffentlichen Teiles der Sitzung umfaßt 25 Punkte, darunter u. a. eine Eingabe der Arbeiterausschüsse der städtischen Arbeiter betr. Gewährung einer Lernungszulage, Schaffung eines Lokutars, Erlass einer neuen Arbeitsordnung und Einführung einer Geschäftsordnung für die Arbeiterausschüsse sowie eine Vorlage über Einsetzung einer gemischten Kommission zur Prüfung der Frage, ob städtisches Gelände an die Baugenossenschaft des Mietervereins in Erbbaurecht vergeben werden soll. —

— **Magdeburgs Wasserversorgung.** In aller Stille, am 15. Juni d. J., sind die Neuanlagen des städtischen Wasserwerks, die Buechfilter, die ersten in Deutschland, in Betrieb genommen worden. Die Stadtverordneten werden demnächst eine Besichtigung der Anlagen vornehmen. Der Direktor des Wasserwerks, Herr Dieckmann, hat eine Denkschrift über die Wasserversorgung Magdeburgs verfaßt, in der in kurzer und gedrängter Weise alles das noch einmal geschildert wird, was geschah, um Magdeburg mit einem guten, einwandfreien Trinkwasser zu versorgen. Ob es jetzt durch die Buechfilter gelingen wird, steht noch dahin. Soweit man während der wenigen Wochen, die sie jetzt im Betrieb sind, schon von Erfahrungen sprechen kann, scheint man das Beste hoffen zu dürfen. Dem gibt auch die Denkschrift Ausdruck, indem sie schreibt: „Es steht zu hoffen, daß der Zweck erreicht ist und die Bürgerchaft mit brauchbarem, gesundheitlich unschädlichem Wasser versorgt werden kann, wobei natürlich vorausgesetzt werden muß, daß die Verschmutzung der Elbe in den bisherigen Grenzen bleibt.“ In der „Volksstimme“ ist schon des öftern ausgeführt worden, daß das letztere wohl kaum in Erfüllung gehen wird. Früher oder später wird Magdeburg doch dem Grundbesitz „Los von der Elbe!“ entsprechend zur Grundwasser-versorgung übergeben müssen.

— **Erholungsstätten.** Für Kranke und Erholungsbedürftige empfiehlt sich bei dem jetzt herrschenden schönen Herbstwetter (?) ein Aufenthalt in den Erholungsstätten des Vaterländischen Frauenvereins für Magdeburg und Umgegend, die in Wölfer für Männer und in Fort II für Frauen eingerichtet sind. Nur wenige Minuten vom dem Bahnhof Wölfer entfernt, mitten in Nadelwalde liegt die Erholungsstätte Wölfer. Hier bietet sich den trauten und erholungsuchenden Städtern Gelegenheit zur Genesung und zur Kräftigung ihres Körpers in reiner Waldluft. Zu den schönen Unterlunkensräumen der Stätte ist auch ein Regentag leicht zu ertragen, während bei Sonnenschein eine schattige Siegelhalle inmitten des Nadelwaldes freundlichen Aufenthalt gewährt. Außer Wölfer bietet auch Fort II, das den Vorzug der größeren Nähe hat, einen angenehmen und gesunden Aufenthalt. Die Verpflegung in beiden Stätten kostet 80 Pfennig für den Tag. Die Stätten werden voraussichtlich am 30. September geschlossen. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle: „Krankenkasse der Stadt Magdeburg“, altes Rathaus, Eingang JohannisKirchhof, gern entgegen. —

— **Belastungsprobe der Königsbrücke.** Nachdem die Belastungsprobe der Strombrücke in voriger Woche beendet wurde, erfolgt nunmehr eine Belastungsprobe der Königsbrücke. Die eine Fußgängerseite der Brücke wird mit 8000 Zentnern Kies in Säcken und außerdem mit sechs 30 Fußern Lojem Kies belastet. Mit seinen Meßapparaten wird dann die Tragfähigkeit der Brücke festgestellt. —

— **Deutscher Stellen-Nachweis** nennt sich hochtönend ein Unternehmen, das es sich angelegen sein läßt, arbeitslosen Arbeitern, Kaufleuten und Dienstboten für eine sehr zweifelhafte Gegenleistung fünf Mark abzuverordern. Für diese 5 Mark erhalten diejenigen, die sich vertrauensvoll an das Institut wenden, das sich einer „streng reellen Geschäftsführung“ rühmt, ein hektographisch bedrucktes Stück Papier mit Arbeitsangeboten aus allen Winkeln Deutschlands. Um sich zu jactieren, bemerkt die Zeitung, daß die 5 Mark nicht für die Stellenvermittlung, sondern für das Abonnement auf den „Deutschen Stellen-Nachweis“ gezahlt werden. Das Institut hat auch einen Vertreter in Magdeburg. Wie „zweckmäßig“ der Stellen-Nachweis für Arbeiter in Stadt oder Bezirk Magdeburg ist, geht am besten daraus hervor, daß die meisten Arbeitskräfte nach Süddeutschland, der Rheinpfalz, nach Oesterreich oder nach Ostpreußen gesucht werden. Für Magdeburg sind zwei Stellen offen, die eines Bureauvorstehers mit 1000 Mark Ration — Meldung beim Verlag des Blattes — und außerdem sucht die Chaujeurische Magdeburger Schule zur Erlernung des Autofahrens. Der Stellen-Nachweis ist also, gelinde gesagt, sehr — unpraktisch, und wir raten Stellen-suchenden dringend, ihr Geld in der Tasche zu behalten. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 214.

Magdeburg, Dienstag den 14. September 1909.

20. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Craau, 13. September. (Die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins) war gut besucht, trotzdem sie zum Freitag angelegt war. Es zeugt dies von steigendem Interesse an der politischen Arbeit. Der Vorsitzende gab den Jahresbericht über die Parteiarbeit, mußte aber rügen, daß Anträge, die von der Versammlung angenommen wurden, nicht genügende Beachtung fanden. So mußten die Diskussionsabende wieder eingestellt werden, außerdem haben die Mitglieder die Badeanstalt nicht derartig benutzt, daß es dem Verein, der doch den Antrag wegen Verbilligung gestellt hatte, nicht zur Ehre gereicht. Hierauf wurde der Vorstand vom vorigen Jahre wieder gewählt. Zum Bezirksrat wurde Genosse Strobel delegiert. Der Vorsitzende machte bekannt, daß die vom Genossen S. geschenkte Bibliothek, die über 200 Bände umfaßt, jetzt in Benutzung genommen werden kann. Bibliothekar ist Genosse Strobel. Alsdann wurde beschlossen, die Frauen zu einer Sitzung zu laden, damit sie sich eine Delegierte zur Frauenkonferenz wählen. Ueber die Agitation in unserem Bezirk sprachen mehrere Genossen; es konnte vom Vorstand konstatiert werden, daß es jetzt vorwärts gehe. Zum Schluß wurde noch über hiesige Schulverhältnisse gesprochen und dabei bedauert, daß wir noch keinen sozialdemokratischen Gemeindevorsteher haben. Dann wurde die ergebnisreiche Versammlung geschlossen.

Fernersleben, 13. September. (Der zweite Bierhoykott-Sonntag) ist auch hier gut verlaufen. Nur ganz vereinzelt wird in den bürgerlichen Lokalen ein Glas Bier getrunken. Ueberall ist die Champagnerweisse an Stelle des Lagerbiers getreten; auch Selters sieht man viel auf den Tischen stehen. Die Wirte ziehen überall ein grüneliches Gesicht, das aber sofort einer freundlichen Miene Platz macht, wenn doch mal ein „Streikbrecher“ alle Rücksichten schwinden läßt. Die Hoykottkommission ist scharf auf dem Posten. Immer mehr wird es zur Gewissheit, daß, wenn die Brauereien nicht bald einlenken, sich so mancher des Biergenusses vollständig entweihen wird. Die am Mittwochabend im Stillen Lokal stattfindende Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins wird sich in ausführlicher Weise mit dem Hoykott beschäftigen und auch den Bericht der Kommission über Beschwerden, die sich gegen den Wirt des Parteilokals richten, entgegennehmen.

Altentwedingen, 13. September. (Die erste sozialdemokratische Versammlung) fand am Sonntag in unserem Orte statt. Da von den Saalbesitzern keiner den Mut hatte, seinen Saal zur Verfügung zu stellen, fand sie auf dem Ackerfeld des Rentiers Köpke „unter freiem Himmel“ statt. Man konnte hören, wie mancher Speißer über den Rentier Köpke schimpfte, wie aber auch so mancher Bürger mit Achtung von der Sozialdemokratie sprach. Kaum waren die Aufsteller zur Versammlung verteilt, da setzte auch schon überall die Diskussion ein, was wohl der Sonntag bringen werde. Am lebhaftesten war das natürlich am Sonntag morgen der Fall. Der Himmel machte ein griesgrämiges Gesicht in der Ferne grölste der Donner. So kam der Nachmittag heran. Ein paar Genossen brachten einige Tische und Stühle auf das zur Versammlung bestimmte Ackerfeld. Dann stellten sich auch schon die ersten Versammlungsbesucher ein, ihre Zahl wuchs erst schüchtern, dann kamen mehr und mehr und drängten sich um die aufgestellten Tische, um ja in unmittelbarer Nähe des Redners zu stehen. Im Hintergrunde sammelten sich einige Vertreter der wohlhabenderen Ortseinwohner, denen sich auch ein Lehrer zugesellte. Gegen 5 Uhr kam der sehnlichst erwartete Redner. Nachdem die Formalitäten erledigt waren, nahm Silberstein das Wort. In kurzen Zügen schilderte er das Verhalten der bürgerlichen Parteien im Reichstag sowie den von der Regierung aufgeführten Eiertanz, oftmals von lautem Beifall der Versammlung unterbrochen. So manchem alten, weiserharten Landarbeiter rollten die Tränen aus den Augen, als der Redner in seinen Ausführungen dazu überging, die jetzige bürgerliche Gesellschaftsordnung zu beleuchten. Obwohl die Stimme des Redners weithin über die fruchtbaren Acker schallte, waren allmählich auch die erst in der Ferne stehenden Angehörigen der bürgerlichen Parteien immer näher gekommen. Das Notizbuch in der Hand, machten einige der Herren fleißig Notizen. Als dann aber der Redner schlugend nachwies, daß der Sozialdemokratie um deswillen die Zukunft gehören müsse, weil sie eben ein Produkt der ganzen gesellschaftlichen Verhältnisse sei, konzentrierten sich die Herren immer mehr rückwärts, so daß, als Redner seinen Vortrag unter brausendem Beifall schloß, nur noch Proletariermänner und -frauen auf dem weiten Gelände standen. Einstimmig wurde die vorgeschlagene Resolution angenommen und dann mit einem brausenden Hoch auf die völkervereinende Sozialdemokratie

die Versammlung geschlossen. Diese erste sozialdemokratische Versammlung wird lange im Gedächtnis derer haften, die mit dabei waren und sie wird auch noch wirken.

Burg, 13. September. (Unberufene Ratsschläge.) Im „Tageblatt“ schreibt einer:

„Eingefandt“ zum Bierkrieg. „Streik“ das ist ein Produkt der Neuzeit. Wieviel Not und Elend ist dadurch schon in der Welt entstanden! Daß die Arbeiter ihre Lebenslage zu verbessern suchen, ist ihr gutes Recht; aber ist denn im wirtschaftlichen Leben damit etwas Nennenswertes erreicht worden? Die Böhne sind freilich gefallen, aber die Verteuerung der notwendigen Lebensmittel hat damit nicht nur Schritt gehalten, nein! sie hat solche verhältnismäßig überflügelt; also der Arbeiter ist durch die Streike in nichts gebessert worden. Jetzt ist in Burg der „Bierkrieg“ ausgebrochen, weil wegen der Steuer 1 Liter Bier 2 Pfg. mehr kosten soll. Eine Aufregung um nichts! Ob man für 1 Liter Bier, welches doch nur ein Genussmittel ist, 20 Pfg. oder 22 Pfg. zahlt, das spielt im Haushaltsetat so gut wie gar keine Rolle. Anders steht es mit der Steigerung der Preise der notwendigen Lebensmittel, z. B. Brot und Fleisch, die bezüglich des letzteren um mehr als 10 Prozent gestiegen sind, ob mit oder ohne Grund, mag dahingestellt bleiben. Wie wäre es denn, wenn einmal dagegen Front gemacht würde, wenn Tausende sich einschließen könnten, zur vegetarischen Lebensweise überzugehen, bis die Fleischpreise wieder gesunken sind, was für den Geldbeutel weit mehr ausmacht, als die Bierverteuerung. Uebrigens soll ja jetzt, wo voraussichtlich mehr Milch getrunken wird, auch diese im Preise erhöht werden. — Nur durch gänzliche Enthaltensanket oder, wo das nicht angängig, möglichste Einschränkung des Verbrauchs ist für alle Verbrauchsgegenstände stetig sich steigenden Preisen ein Damm entgegenzusetzen.

Der Einsender verwechselt überall Wirkung und Ursache. Die Arbeiter sind zu Lohnforderungen gezwungen, weil die Steuer- und Zollpolitik des Reiches die Lebensmittel verteuert hat; sie streiken, weil ihnen gutwillig nicht gegeben wird, was sie zum Leben gebrauchen, der Bierkrieg ist ausgebrochen, weil Brauer und Gastwirte ein Extraprofiten herauschlagen wollen. In seinem Schlußsatz fordert der Einsender übrigens nicht nur zur Bierenthaltensanket auf, sondern zu einer langamen Verhungerungskur. Daß Industrie, Handel und Landwirtschaft nur blühen können, wenn der Verbrauch steigt, scheint der Einsender nicht zu wissen, vielleicht holt er sich in einer heiligen Brauerei darüber Aufklärung. Uebrigens ist das Bier hier kein bloßes „Genussmittel“, und 2 Pfennig mehr oder weniger für das Liter Bier machen sehr viel im Haushalt aus.

Halberstadt, 13. September. (Der Bierhoykott) zeigt seine Wirkung. Unter vorstehender Bezeichnung bringt die „Allgemeine Zeitung“ folgende Notiz in der Sonntagsnummer:

Während anfangs mancher wohl lächelnd den Kopf schüttelte und an kein Ergebnis des Hoykotts glaubte, das in praktischer Beziehung irgendeinen Wert hätte, nimmt die Sache jetzt schon ein andres Gesicht an. Es muß unumwunden festgestellt werden, daß dieser Erfolg durch den Druck und die Disziplin der Arbeitermassen hervorgerufen ist. Wie uns heute von vertrauenswürdiger Seite mitgeteilt wird, war gestern Abend eine Herabsetzung des Bierpreises in der Versammlung der Gastwirte im Lokal Mensching, Harmoniestraße, das Ergebnis. Die Brauereien sollen zum großen Teil zugefanden haben, den Preis von 20,50 auf 18,50 Mark herabzusetzen. Die Gastwirte sind mit diesem Zugeständnis noch nicht ganz einverstanden, da sie die Herabsetzung bis zum alten Preise fordern.

Der erste Teil dieser Notiz trifft ohne Zweifel das Richtige. Denn nur durch den geschlossenen Widerstand der Arbeiterklasse wird es möglich sein, einen Druck auf das Brauerkapital auszuüben, während die bürgerlichen Kreise zum Teil abseits stehen. Doch auch für die wenigen Arbeiter, die da glauben, sich dann und wann eine Durchbrechung des Hoykotts leisten zu können, möge diese Anerkennung der Disziplin ein Ansporn sein, auch ihrerseits die Enthaltung jeden Biergenusses durchzuführen. Was den andern Teil der Notiz betrifft, so soll damit nur eine Forderung der Bierkonumenten und eine Zerstückelung der Kräfte erreicht werden. Wenn es noch eines Beweises bedurfte, daß der Hoykott ganz gewaltig wirkt, so ist er mit der beachtlichsten Forderung erreicht. Ganz gleich bleibt es sich dabei, ob die „vertrauenswürdige“ Seite, von der die Mitteilung an die „Allgemeine Zeitung“ stammt, bei den bürgerlichen Gastwirten oder den Brauereibesitzern selbst zu suchen ist, die nicht erwartet haben,

daß der Hoykott in dieser wirksamen Weise durchgeführt wird. Die Notiz war lediglich darauf berechnet, die Ausflügler am Sonntag und die Besucher der Lokale in der Stadt zum Biertrinken zu verleiten. Daß dieser Zweck nicht erreicht wurde, wird inzwischen nicht nur dem Verfasser begrifflich geworden sein. Die Unwahrscheinlichkeit der Notiz ist auch leicht daran zu erkennen, daß von einer Herabsetzung des Bierpreises von 20,50 auf 18,50 Mark pro Hektoliter auch nicht das mindeste bekannt ist. Wenn die Brauereibesitzer tatsächlich ein solches Zugeständnis gemacht hätten, dann würden sie ohne Zweifel die Konumenten sofort davon benachrichtigt haben, denn mit jedem Tage, den der Hoykott länger dauert, erwidert ihnen ein recht empfindlicher Schaden. Jetzt schon soll eine ziemliche Menge Bier verborben sein. Höchst sonderbar mutet es auch an, wenn gesagt wird, daß die Gastwirte mit dem angebotenen Zugeständnis nicht zufrieden seien, da sie die Herabsetzung bis zum alten Preise fordern. Eine solche energische Haltung hätten die bürgerlichen Gastwirte von Anfang an einnehmen sollen und nicht, wie es der Fall war, sogar mit der geplanten Erhöhung von 5 Mark pro Hektoliter zuzustimmen. Wenn sie sofort, anstatt den Brauereibesitzern Helfersdienste zu leisten, an die Konumenten appellierten, dann war der Kampf in mancher Beziehung viel klarer und vielleicht jetzt schon entschieden. Derzeitige auf die Dummheit der Konumenten berechnete Notizen verfehlen ihre Wirkung vollständig. Der Hoykott wird vielmehr nach wie vor in unerminderter Schärfe fortgeführt. Zu einer lebhaften Stärkung des Hoykotts soll die am Montag im „Deum“ stattfindende Versammlung dienen, in der kein Konument fehlen darf, der den beabsichtigten Beizeug der Brauereibesitzer mit bereiten helfen will.

(Lebensmüde) war ein Armenhändler, der sich in der Nacht zum Freitag im Armenhaus erhängt hat. Durch diese kurze Notiz melden die bürgerlichen Blätter den Selbstmord eines Armenhändlers. Auch ohne Kenntnis der Beweggründe des Selbstmörders liegt in dieser Mitteilung eine Tragik von erschütternder Wirkung. Ein Armer, dessen letzten Luftschöpfstätte der ererbte Aufenthalt im Armenhaus ist, macht seinem Leben ein Ende und ein andrer „glücklicher“, der schließlich schon lange darauf wartet, nimmt seinen Platz ein.

(In der hiesigen Tabakfabrik) macht sich der schädigende Einfluß der Tabaksteuer ebenfalls in nicht geringer Weise bemerkbar. Fast alle Fabriken lassen mit erheblicher Verkürzung Arbeitszeit und vermindertem Arbeitspensum arbeiten, so daß eine Verminderung, des ohnehin geringen Verdienstes eintritt, die sich recht fühlbar macht. Obwohl es bis jetzt noch nicht zu Entlassungen gekommen ist, so wird doch in den Kreisen der Tabakarbeiter in nicht allzulanger Zeit damit gerechnet. Das sind die Folgen einer unangemessenen Wirtschaftspolitik, die die Arbeiter allein tragen müssen.

(Abgelehnte Lohnerhöhung.) Die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte haben vor einiger Zeit an die Betriebsleitung eine Eingabe gerichtet, in der sie um eine Lohnzulage erfuchten. Auf das gewiß berechtigte Verlangen erhielten die Arbeiter eine abschlägliche Antwort, die unter den Eisenbahnwerkstättenarbeitern eine begriffliche Erbitterung hervorgerufen hat. Während der vorherigen Landtag die Erhöhung der Bezahlung in der Fabrik vorzunehmen, wird es nicht für notwendig gehalten, den Arbeitern der Eisenbahnwerkstätte auch nur die geringsten Zugeständnisse zu machen. Wie die Ablehnung des Besuchs von den Beteiligten beurteilt wird, beweist der Auspruch eines Arbeiters, der seinen Ingrimm in die Worte zusammenfaßte: „Wenn die Reichstagswahlen wieder vor der Tür stehen, dann wird auch unjener gedacht, dann werden Lohnverhandlungen versprochen, um uns zu veranlassen, den staatszerstörenden Parteien die Stimmen zu geben.“ Mit der Ablehnung der Lohnverhöhung erhalten die Eisenbahnarbeiter wahrscheinlich auch jetzt den Lohn dafür, daß sie bei den Stadtoberordneten wählen.

(Schneeller Tod.) Infolge eines Herzschlags verschied eine aus Hamburg bei ihren Verwandten zu Besuch weilende 57jährige Frau, als sie das „Elyum“ betrat.

(Bedauerlicher Unglücksfall.) Die 64jährige Waise eines Arbeiters im Grauen Hof, das in der Abwesenheit der Eltern, die sich auf Arbeit befinden, seine Schmeißer beaufsichtigte, setzte diese auf die Grube. Durch einen unglücklichen Zufall fiel das einjährige Kind in die heiße Asche der Grube und erlitt recht erhebliche Brandwunden am Unterkörper.

Stadt-Theater.

Magdeburg, 12. September 1909.

Der Bajazzo. Oper von Ruggiero Leoncavallo. Eins kann man Leoncavallo nachrühmen: das heiße südländische Empfinden findet bei ihm eine glatte Darstellung, welche fortreißt und die Leidenschaft seiner Helden unsern höchsten Vergnügen näher rückt. Daß Leoncavallo unsere wenigen jähren Leistungen des Gemüts nicht zu schildern vermag, bewies Wilibald Meißner's Romanbearbeitung, die er auf Befehl Wilhelm's 2. vornahm und die 1904 im königlichen Opernhaus trotz eifriger Bemühungen von Hof und jerviler Preise, trotz überzähliger Begünstigung Musikverständiger und glänzender Ausstattung in allmählicher passiver Neignung des großen Publikums ebenso allmählich abgelehnt wurde. Diese kaiserliche Freibühnenpflanze war „Der Roland von Berlin“. Auch der patriotische Stoff hatte nicht gezogen, und der Roland verdrängte in der großen Versammlung, in der schon so mancher literarische Beweis der Verherrlichung derer von Gottes Gnaden schimmert. Doch zurück zu Bajazzo.

Der Stoff ist einer wahren Begebenheit entnommen, die sich 1865 am 15. August bei Montelio in Kalabrien zugetragen hat. Canio, das Haupt einer Komödiantentruppe, hat ein ehebredigeres Weib, Nedda, das sich für die kommende Nacht ihrem Geliebten Silvio, einem jungen Bauern, verspricht. Canio, einer der Komödianten, verrät, abgewiesen von Nedda, dem Canio die Liebchaft. Noch gelingt es Silvio, der Nedda Canio's zu entlocken. Er kehrt jedoch zurück, und nach dem Komödiantenstreich trifft beide der Dolch des Rächers seiner Ehre. „Das Spiel ist aus“.

Diese Handlung hat Leoncavallo musikalisch mit geeigneten Mitteln ausgefaltet, die ein getreues Dokument der Ausdrucksweise italienischer Komponisten bildet. Man kann ferner sagen, die Oper ist ein klassischer Beleg für die äußerliche Ausdrucksform, in welcher die Italiener ihr Seelenleben schildern. Sehr reichlich werden die Harmonikinstrumente in Anspruch genommen, und in Momenten höchster Leidenschaft erschallt ein Fortissimo des Klaviers; die ganze Idee der tonischen Verwertung intimer Gefühle ist auf das Leuzgerliche gerichtet. Dieses Ingegügelte der italienischen Natur wirkt jedoch faszinierend auf den innerlichen Deutschen und sicherte der Oper den bisherigen Erfolg.

Von Arien und sonstigen erfolgreichen Szenen der Oper wären zu nennen: Der Prolog „Schaut her“; Scherz immer, doch eines schon; Gut, wie die Vögelin schweben; Schöne mein; Und willst nicht mit mir stehen; Wir sind vereint; Jetzt spielen; Wo mich Wahnsinn umtallet; O, Colombine, hör den Parletin; No, so schlimm ist alles nicht. — Die Oper wurde 1892 im Berliner Opernhaus erstmalig aufgeführt.

Joseph Göllrich hat, soweit es die Einzelleistungen zu liegen, eine raffige Siedergabe, Beherrscher des Orchesterparts

riß er Albrecht von Ilmann als Tonio im Prolog zu einer packenden Deklamation fort und versuchte auch bei Elsa Olinev als Nedda, dem Ziergeist lebhaftere Farben zu geben. Tonio blieb infolge dessen mehr raffrein und Nedda wurde in der Komödie Colombine zur ausgesprochenen Komödiantin. Pierre de Meyer als Canio war befallswürdig, wie in allen seinen bisherigen hochtragischen Rollen. Willi Kiering als Silvio zeigte schätzbare Material, aber noch zuwenig Feuer. Hans Rirfallis war heute auch stimmlich zu schätzen. Die kleinen Rollen des Pietro und Francesco waren durch Ludwig Braun und Otto Kiering hinreichend besetzt. Die nicht leichten Chöre klappten beinahe. Robert Becker als Regisseur hatte fleißig gearbeitet. Die Massenenszenen, besonders im zweiten Akte, waren recht dramatisch.

Marie, die Tochter des Regiments. Komische Oper von St. Georges und Bayard. Musik von Gaetano Donizetti. Donizetti hat außer Kantaten usw. 67 Opern geschrieben; darunter sind bekannter: Der Liebestrunk, Don Pasquale, Die Jaboritum, Lucia von Lammermoor, Linda von Chamouny, Lucrezia Borgia und die obige. Auch Donizetti ist ein Vollblutitaliener, aber der alten Schule, welche auch gemächlich und schlicht im Ausdruck sein kann und das elementar Heißblütige unter der Hand abnimmt. Wenn heute seine Opern noch gespielt werden, so hat das meistens den Grund, daß man einen Künstler mit einem begnadeten Schloß heraussuchen will, wie hier in der Regiments-Tochter die Marie in der Titelrolle.

Textinhalt: Marie ist von Soldaten des 2. Grenadier-Regiments auf dem Schlachtfeld als hilfloser Säugling aufgefunden und erzogen worden. Jetzt ist sie Marketerin im Regiment, 18 Jahre und verliebt in einen Dolerjüngling, der ihrer wegen ins Regiment eintritt. Aber eine vermeintliche adlige Tante von ihr rekrutiert sie als Nichte und sie muß mit aufs Schloß der Marchesa. Hier soll sie mit einem Herzog verlobt werden, aber rechtzeitig kommt der Sohn der Berge noch dazu, und zwar in Offiziersuniform, und die Tante, die sich als Mutter entpuppt, giebt ihren Segen über beide aus.

Diese romantische Geschichte hat Donizetti in eine dazu geeignete Musik gegossen, deren altes Gesicht uns zwar heute nicht mehr geläufig ist, aber unsern neuen Kapellmeister Hans Stoll Gelegenheit gab, sich als solcher zu bewerten. Und man kann mit ihm zufrieden sein. Er hatte die Fägel ganz hübsch in der Hand und wußte auch, wie im Eingang zum zweiten Akte, poetische Reize zu entfalten. Die Regie Richard Radow's hatte alle zeitgemäßen und unzeitgemäßen Witten des Puzos's springen lassen und bewogte sich gelassen und ironisierend, aber auch manchmal recht ermüdend zwischen neuzeitigen Einfällen und altem Kram. Vom Regiment sah man leider nur die erste

Korporalschaft und eine riesige Fahne, welche sich im borgeführten Moment einige aus der Kulis heraus senkte. Wenn Zili Othos als Marie nicht so schalkhaft, feich und natürlich gespielt hätte, aus der komischen Oper wäre eine sehr komische geworden. In den Hauptrollen zeigten sich mit gutem Erfolg Kurt Schade als Tonio, Richard Radow als Silvio, Magda Reijchmann-Gemeier als Marchesa und Hans Rirfallis als Gortentia. Leider lag bei allen der Erfolg in der von Richard Radow kultivierten groben Komik. — gr-

Was ihr wollt. Die Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Saison wurde am Sonntag als Volksvorstellung vor ausverkauftem Haus und in der alten Belegung gegeben. Ueber die Aufführung ließe sich nur wiederholen, was schon einmal gesagt wurde. Die Mitwirkenden waren ganz bei der Sache und das fröhliche Lachen auf der Bühne wirkte ansehend auf das befallsfürcudige Auditorium. — wr.

Kleines Feuilleton.

* **Junio in Verlegenheit.** Die „Bohemia“ erzählt folgendes Geschändchen: In einem großen und berühmten Stadttheater wurde vor wenigen Tagen die unterirdische Satire „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach gegeben. Man amüsierte sich nach Kräften, war in der besten Laune und ahnte nicht, daß die „Tüde des Objekts“ den Zuschauern noch eine Extraportee referiert hatte. Da plötzlich schien es den Zuschauern auffällig, ja fast bedenklich, daß Junio, die bisher in königlicher Haltung umhergepflegt war, plötzlich in Vorbergrunde der Szene steif und fest stehenblieb und ohne jegliche „Nührung“ mit irgendeinem unsichtbaren Feinde zu kämpfen schien. Nur ein heftiges Zittern in den Armen verriet die Gemütsbewegung der Künstlerin. Woher dieser Umkehrung des Temperaments? War es ein unvorhergesehenes Sturzkrampf oder irgendein plötzlicher Schreck? So fragte man sich eine Zeitlang. Bald aber löste sich die Spannung und mit ihr auch — kaum wagte die Feder, so indiscret zu sein, — der — Unterrock der Göttin und glitt langsam, aber unaufhaltsam zu Boden. Junio hatte diesen intimen Vorgang prophetischen Geistes vorausgesehen und ihn durch Stillstehen und Schütteln der Arme zu beschleunigen gesucht. Als dann der „Ballast“ ausgeworfen war, ergriff die resolute Olympierin das vorliegende Garderobestück und warf es mit Schwung — es war nicht einmal von Seide — hinter die Kulisse. Vielleicht hat es dort ein überreicher Theaterarbeiter aufgefangen. Die Partettinhaber aber haben schmunzelnd diese Zugabe an Humor eingetragten und mit unbändigem Lachen darüber quittiert. —

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 214.

Magdeburg, Dienstag den 14. September 1909.

20. Jahrgang.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg (Ferienstrafkammer).

Sitzung vom 11. September 1909.

Um Weidenziele. Der Arbeiter Friedrich Vorchert zu Falbe a. S., geboren 1891, jetzt zu Schönebeck, hat gemeinschaftlich mit anderen Personen im Dezember 1908 in verschiedenen Feldmarken wiederholt Weidenziele gestohlen, die dann verkauft wurden. Der Angeklagte wird zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Er kann's nicht lassen. Der Arbeiter Franz Gorn zu Barby, geboren 1880, stahl am 8. Juli d. J. von der Skommeierbarke „Amfel“ zwei Anbindeleinen und von dem Knecht des Steueramts Senn nach Erbrechen der Kasse eine Arbeitsbluse und 30 Stück Eier. Da wiederholter Rückfall vorliegt, lautet das Urteil auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Ein „Kinderfreund“. Der Arbeiter Paul Gaserburg von hier, geboren 1884, vorbestraft, wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens an Kindern in vier Fällen zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Lehrenbeleidigung verurteilte das Schöffengericht am 25. Juni d. J. den Maurer Wilhelm Faust zu Beyenbors, geboren 1872, zu 10 Mark, seine Ehefrau Anna geborne Meyer, geboren 1873, zu 30 Mark Geldstrafe. Die von ihnen eingelegte Verurteilung hatte den Erfolg, daß nur eine Beleidigung der Frau Faust erwiesen wurde. Die Kammer hob daher das Urteil gegen den Ehemann Faust auf und sprach ihn frei. Betreffs der Frau Faust verbleibt es bei der erkannten Strafe.

Landgericht Halberstadt (Ferienstrafkammer).

Sitzung vom 11. September 1909.

Brüder. Die mehrfach vorbestraften Handelsleute Rudolf und Bernhard Fredericksdorf aus Halberstadt, die einen Handel mit Süßfrüchten, Nüssen usw. betrieben, haben ihre Gläubiger unter Vorpiegelung falscher Tatsachen um ziemlich beträchtliche Summen betrogen. Rudolf Fredericksdorf wird wegen Betrugs im Rückfall in vier Fällen zu 2 Jahren Zuchthaus, 600 Mark Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, Bernhard Fredericksdorf wegen Betrugs in zwei Fällen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Mitgiftung. Das Schöffengericht in Berngerode verurteilte am 22. Juli den Kaufmann Peter Dorn aus Bingen wegen verbotener Mitgiftung zu 30 Mark Geldstrafe. Dorn hatte dem Kaufmann Schubarth in Berngerode, der ihm 257 Mark Schulden, gedroht, die Forderung unter Nennung des Namens des Schuldners öffentlich ausbieten zu lassen. Die von dem Angeklagten eingelegte Verurteilung wird verworfen.

Verwechelte Brüder. Der Arbeiter August Weinert aus Hornburg hat sich seit dem Jahre 1887 für seinen Bruder Karl ausgegeben. Mit dessen Geburtsurkunde versehen, hat er sich als Karl Weinert irauen lassen und auch seine Kinder vor dem Standesamt als die des Weinert und seiner Frau geboren angegeben. Verschiedene Gefängnisstrafen hat er ebenfalls unter diesem Namen abgehüht. Ferner ist es ihm auch auf diese Weise gelungen, sich der Militärpflicht zu entziehen. Der Angeklagte wird wegen intellektueller Urkundenfälschung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Von der Anklage wegen Entziehung der Militärpflicht wird er freigesprochen, weil das Vergehen verjährt ist.

Mißglückter Fluchtversuch. Der vorbestrafte Kaufmann Oskar Bergner aus Braunschweig, der vorbestrafte Schlosser Julius Böhrner aus Wadersleben und der Bürstenmacher Karl Höhner aus Suhl, die im Halberstädter Gerichtsgefängnis in einer Zelle untergebracht waren, haben in der Nacht zum 19. Juli einen gemeinschaftlichen Ausbruch unternommen. Zu dem Zwecke hatte Höhner Stricke besorgt, an denen sich Bergner, nachdem sie die Gitterfenster durchgehört hatten, herunterließ. Hierbei stürzte Bergner ab und blieb beunruhiglos liegen, wodurch die Flucht vereitelt wurde. Bergner und Höhner werden wegen gemeinschaftlichen Ausbruchs zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, Höhner dagegen freigesprochen.

Fenilleton.

Kurzweiliges.

Das Haus gegenüber.

Kriminalroman von E. Kent.

(13. Fortsetzung.)

„Sind Sie selber aus Newyork, Frau Atkins?“ fragte der Detektiv.

„Nein.“

„D! Das dachte ich mir. Und woher sind Sie denn?“

„Aus Chicago.“

„Chicago! Ah so! Da bin ich auch her.“ fuhr Merritt in leichtem Geplätscher fort. „Nettes Städtchen. Wie lange sind Sie schon von Chicago fort?“

„Seit sechs Monaten.“ antwortete sie kurz.

„Dann kannten Sie wohl Ihren Freund von Chicago her?“

„Ja.“ antwortete sie mit einem leisen Zusammenzucken. „Und Sie wissen gewiß, daß der Herr nicht in Chicago zu Hause war?“

„Natürlich, das weiß ich. Aber hören Sie: warum fragen Sie mich, so viel nach dem Herrn? Ich habe Ihnen gesagt, wie er heißt und wohin er gereist ist. Ihn ausfindig zu machen, ist Ihre Sache.“

„Wenn wir nicht imstande wären, ihn ausfindig zu machen, so würden die Folgen viel ernstlicher für Sie als für mich sein.“ antwortete Merritt ruhig.

„Nun, Frau Atkins.“ begann der Coroner wieder. „Können Sie sagen, wodurch Herr Brown sich von dem Toten hier äußerlich besonders unterscheidet?“

„D, sie sehen sich recht ähnlich.“ antwortete sie, ohne zu itoan — ich bemerkte jedoch, daß sie dabei die Leide nicht ansah — nur ist Herr Brown jünger und nicht so stark, auch ist seine Nase anders. Inzwischen hat der Mann eine ganz überraschende Ähnlichkeit mit Herrn Brown. Ich bekam wirklich einen Schreck, als ich ihn zuerst sah.“

Den Schreck hatte sie ganz gewiß bekommen; ich fragte mich nur, ob auch wohl ihre Erklärung die richtige sei.

„Bitte, sagen Sie uns, was Sie gesehen haben.“

„Ich ging frühmorgens aus und kam ungefähr um halb sechs zurück.“

„Was haben Sie während dieser ganzen Zeit gemacht?“

Bermischte Nachrichten.

* **Mäßigkeitsbewegungen in früherer Zeit.** Wie wirksam der Schnapsbottell werden könnte, geht aus einigen Zahlen hervor, die dem wertvollen Buche Großhans: „Der Alkoholismus“ (1898) entnommen sind. Grotzahn schildert den Aufstieg und Verfall einer Mäßigkeitsbewegung, die in Amerika und England begann und sich, von Geisteslichkeit, Reamitentum und Lehrerschaft mit Feuerzifer unterstützt, auch auf Deutschland erstreckte. In einigen Gegenden wurden Erfolge erzielt, die an die amerikanische und irische Bewegung erinnern. So verpflichteten sich im Jahre 1844 allein in der Provinz Schlesien annähernd eine halbe Million Menschen, sich des Branntweins zu enthalten. Der Konsum ging um 45 000 Eimer zurück, 18 Brennereien gingen ein und die Einnahme aus der Branntweinsteuer erlitt eine Einbuße von 254 000 Talern. Auch im Königreich Hannover erreichte die Bewegung einen bedeutenden Umfang. Es betrug

im Jahre die Zahl der Vereine	der Einnahme aus der Branntweinsteuer
1838	551 000 Taler
1843	392 000 „
1847	263 527 „

Es ist kaum zweifelhaft, daß das, was vor 70 Jahren unter Mitwirkung von Geistlichen, Beamten und Lehrern gelang, heute von der Arbeiterklasse aus eigener Kraft durchgeführt werden könnte. Freilich war die damalige Bewegung — eben weil sie nicht aus dem Volke heraus geboren war — nicht von langer Dauer; nach 1845 begann sie abzulaufen und überlebte kaum irgendwo das Sturmjahr 1848.

* **Der „sechste Sinn“ beim Menschen.** Hat dem Genfer Psychologentag hat V. Cornes merkwürdige Erfahrungen über den Dr. S. in beim Menschen mitgeteilt, die er an einem Jäger der Sahara gemacht hat, der dem Stamme der Abara angehörte. Dieser Mann konnte mit unfehlbarer Sicherheit die Richtung nach jedem noch so weit entfernten Ort angeben, an dem er selbst einmal gewesen war; selbst im kuneisichen Dreg, der Dünengebiet, ließ ihn dieser Ortssinn nicht im Stich. In diesen Dünen ist es jedem andern Menschen fast unmöglich, sich zu orientieren, denn die Sandhügel beschränken den Blick vollständig. Auffallend ist, daß dieser Neger nicht nur über geringe Intelligenz verfügte; selbst in seinem eignen Dorfe galt er als Mensch von höchst beschränkter Geisteskraft. Ähnliche Entwicklung des Ortssinns ist bei den Afrikanern nur äußerst selten beobachtet worden; die Karavaneleute wagen sich nie einzeln, sondern nur in großen Karawanen durch die Wüsten, und bei jeder Reise hört man im Lager die Ermahnung an die teilnehmenden Städter: „Seid aufmerksam, verliert die Lagerfeuer nicht aus dem Auge, wenn ihr euch vom Lager entfernt, sonst verirrt ihr euch.“ Cornes ist eines Abends nach einem Verichte des „Corriere“ mit dem merkwürdigen Afrikaner mitten in der Wüste aus dem Lager und einige Stunden lang aufs Geratewohl in der Finsternis umhergegangen, wobei er abichtlich oft im Zickzack und im Kreise ging. Dann fragte er seinen Begleiter nach der Richtung, in welcher das Lager sich befand, und ohne daß ein Augenblick verging, erhielt er die richtige Antwort. Der Sohn der Wüste hatte nicht einmal nach den Sternen gesehen. Er wußte auch nicht anzugeben, woher er die Richtung wußte. Er fühlte sie, als ob er einen sechsten Sinn hätte.

* **Schneckenessen.** Der Brauch, aus Schnecken Suppen oder andre Speisen zu bereiten oder sie auch allein in irgendwelcher Zubereitung zu genießen, ist viel weiter verbreitet, als man nach dem Jehlen solcher Gerichte auf den Speisekarten annehmen sollte. Immerhin ist eine Zunahme des Schneckenverbrauchs zu verzeichnen, und es wird vielleicht nicht mehr lange dauern, bis diese Tiere zu Bestandteilen von Menüs für Feinschmecker geworden sein werden. In Deutschland werden namentlich auf dem Lande Schnecken gegessen, weit mehr aber noch in Frankreich, wo für die Aufzucht und „Maj“ von Schnecken besondere Schnecken-gärten angelegt worden sind. Infolge der Annäherung, die sich zwischen England und Frankreich vollzogen hat, ist das Verzehren von Schnecken auch im britischen Inselreich häufiger geworden,

obgleich die Engländer scheinbar noch mit einer Abneigung gegen dies Gericht zu kämpfen haben und sich vorläufig mehr scherzweise einmal Schnecken austischen lassen. Alle Schnecken, die in England verzehrt werden, stammen aus den französischen „Gärten“, wo sie namentlich mit Weinblättern gefüttert werden. Sie in England selbst vorkommenden Nachschnecken sind zu klein, um für die Zubereitung in Frage zu kommen. Nach einer Schätzung im „English Mechanic“ werden in jeder Woche 1000 bis 3000 Schnecken aus Frankreich eingeführt, was einer Gesamtmenge von 100 000 bis 150 000 Stück im Jahr entsprechen würde. Wenn diese Zahl etwa als die Hälfte der überhaupt verzehrten Schnecken angenommen wird, so würde immerhin nur eine geringe Zahl herauskommen. Der Versand geschieht gewöhnlich in lebendem Zustand, und bei der Verpackung wird große Sorgsamkeit verlangt und geleistet. Uebrigens halten manche Leute das Essen von Schnecken für ein Heilmittel gegen Bronchialkatarrh, doch sollen sie dazu nur in rohem Zustand wirksam sein.

Gingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Anfordungen werden nicht zurückgeschickt. Bestellungen vorbehalten.

Von der **Kommunalen Praxis** ist soeben ein 36 Seiten hartes Heft erschienen, das sich bei allen Kommunalpolitikern großen Beifall finden wird. Besonders interessieren wird eine genaue Tabelle aller deutschen Städte und Gemeinden, in denen die Wertzuwachssteuer bereits eingeführt ist, versehen mit den Angaben über die Höhe der zu erhebenden Sätze und allen weitem wichtigen Fragen. Ebenso wird eine Aufstellung über die Steuern, die die Gemeinden und Städte überhaupt einführen dürfen, größtem Interesse begegnen. Berücksichtigung fanden hierbei alle Bundesstaaten. Der Einzelpreis dieser Nummer beträgt 60 Pf. Bestellungen auf die „Kommunale Praxis“ zum Preise von 3 Mark pro Quartal nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Expeditionen entgegen. Probenummern gratis vom Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68.

In **Freien Stunden.** Von dieser Romanbibliothek zur Bekämpfung der Schuldliteratur liegen uns die Hefte 35 und 36 vor. Der Roman Stefan vom Grillenhof von Minna Kautsky wird fortgesetzt. Das Interesse für den Roman ist noch ständig im Steigen begriffen. Wöchentlich erscheint ein Heft zum Preise von 10 Pf. Probenummern gratis vom Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68.

Die **Rechtsprechung in Unfallrentenverträgen.** Von Hermann Müller, Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68. Preis geb. 3 Mark. Reichstagsabgeordneter Robert Schmidt schreibt im „Korrespondenzblatt der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands“ über das Buch u. a.: „Allen, die mit der Unfallversicherung zu tun haben, besonders unsern Gewerkschaftsangehörten und Arbeitersekretären, wird das Buch sehr gute Dienste leisten. Der Verfasser hat, überaus glücklich geordnet, die wichtigsten Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes aus den Amtlichen Nachrichten, den Zeitschriften des Berufsvereinsvereins und dem Material, das ihm als Sekretär im Zentralarbeitssekretariat zur Verfügung stand, kurz im Auszug unter Quellenangabe wiedergegeben. Ein sehr detailliertes Sachregister erleichtert die Auffindung einer besondern Entscheidung aus dem reichen Material, das hier zusammenggetragen ist. Derjenige, dem die Amtlichen Nachrichten nicht zur Verfügung stehen, wird gern bei Begründung von Ansprüchen auf Grund der Unfallversicherungsgesetze auf das hier gebotene Material zurückgreifen und viel Zeit und Mühe sparen. Die Amtlichen Nachrichten sind mittlerweile so umfangreich geworden, enthalten auch eine Anzahl längst überholter Entscheidungen, daß die Nachforschung nach einer prinzipiellen Entscheidung in einer strittigen Frage mit einigen Schwierigkeiten verknüpft ist. Hier gibt das Buch von Hermann Müller eine schnelle und sichere Anleitung, und es dürfte sich wohl bald in den Bureaus der Gewerkschaften, Auskunftsstellen und Arbeitersekretariaten einführen.“

Die **Sämmerröiden und ihre Heilung durch ein erprobtes Verfahren.** Von Dr. Faczomski. Verlag von Edmund Demme, Leipzig. (Preis 0,80 Mk.) 7. Auflage.

„D, verschiedene! Ich besuchte mehrere Freundinnen und machte allerlei Besorgungen.“

„Ihr Herr Gemahl ist, wie ich höre, verreist gewesen?“

„Ja.“

„Wann reiste er fort?“

„Dienstag morgen.“

„Wann kam er wieder?“

„Diese Nacht.“

„Um welche Zeit?“

„Um halb zwei.“

„Woher kam er?“

„Von Boston.“

„Aber der Zug von Boston kommt doch bedeutend früher an!“ rief der Coroner.

„Ja, aber er hatte infolge eines Unfalls auf der Strecke Verspätung gehabt.“ antwortete sie zögernd.

„Ist Herr Atkins oft verreist?“

„Ja, er ist in Geschäftsangelegenheiten so ziemlich jede Woche einmal fort.“

„Danke, Frau Atkins, dies genügt!“ sagte der Coroner höflich. Das Verhör war zu Ende. Aber die Dame war nicht so leicht zu besänftigen und rannte hinaus, ohne einen einzigen von uns auch nur eines Blickes zu würdigen.

Der Detektiv schlüpfte hinter ihr ebenfalls aus der Tür, um die Mädchen hereinzurufen, wie er sagte; aber es dauerte fünf oder sechs Minuten, ehe er mit dem Stubenmädchen wieder hereinkam.

Nachdem sie verschiedene unweissentliche Ausagen abgegeben hatten, wurde das Mädchen gefragt, ob sie den Toten je zuvor gesehen habe.

„Nein, Herr!“ antwortete sie ohne Zögern.

„Hat am Dienstag abend jemand bei Ihrer Herrschaft Besuch gemacht?“

„Das kann ich nicht sagen, Herr. Ich war ausgegangen.“

„Wann gingen Sie fort?“

„Ungefähr um dreiviertel acht Uhr!“

„Wohin waren Sie?“

„Wir waren in einer Gesellschaft bei meiner Schwester.“

„Wer sind dies: Wir?“

„Die Köchin und ich.“

„Ah, die Köchin war also ebenfalls aus?“

„Ja wohl.“

„Gehen Sie für gewöhnlich alle beide zusammen aus?“

„Nein.“

„Wie kam es denn, daß dies gerade am Dienstag der Fall war?“

„Herr Atkins war verreist, und da jagte Frau Atkins, wir könnten alle beide ausgehen.“

„Herr Atkins ist oft von Hause abwesend, nicht wahr?“

„Natürlich.“

„Wie oft?“

„Ungefähr alle vierzehn Tage einmal.“

„Hat Frau Atkins Sie jemals früher beide zusammen ausgehen lassen?“

„Nein.“

„Wo wohnt Ihre Schwester? Und wie heißt sie?“

„Frau Moriarty, Dritte Avenue Nummer 300.“

Der Coroner machte eine kleine Pause, um die Adresse niederzuschreiben, dann fuhr er fort:

„Um welche Zeit kamen Sie von der Gesellschaft zurück?“

Das Mädchen zupfte in einiger Verlegenheit an ihrem Rocke und gab schließlich widerstrebend zu:

„Es kam wohl schon nach elf gewesen sein.“

„Wieviel später? Eine Viertel — eine halbe Stunde?“ fragte der Coroner, als sie immer noch mit der Antwort zögerte.

„Es war beinahe halb zwölf.“

„Und sahen Sie noch Ihre Herrin, als Sie wieder zu Hause waren?“

„D ja!“

„War sie allein?“

„Gewiß!“ antwortete das Mädchen mit einiger Ueberraschung.

„Bemerkten Sie irgend etwas Auffallendes an ihr?“

„Um — sie hatte geweint. Und ich habe sie niemals früher weinen sehen.“

„Was sagte Frau Atkins zu Ihnen?“

„Sie schalt uns aus, weil wir so spät kamen.“ antwortete das Mädchen errötend.

„Sonst jagte sie nichts?“

„Nein.“

„Wo befand sich Frau Atkins, als Sie sie sahen?“

„Sie lag in ihrem Schlafzimmer auf dem Sofa, wie wenn sie müde wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Altstadt, 10. September.

Aufgebote: Maler Richard Grabau mit Alma Pechau. Oberlehrer Bernh. Stenisch hier mit Frida Auguste Wilhelmine Selig in Schwanebeck. Geschäftsführer Herrn. Gustav Joppen in Seyrothsberge mit Emma Minna Emma Blach in Bernigerode. Kaufmann Karl Weith in Berlin mit Henriette Antonie Dorothea Margarete Behne hier. Buchdruckereibesitzer Herrn. Marfert hier mit Emma Müller in Gerbst. Tapezierer Alb. Aug. Wilh. Kühle hier mit Anna Minna Brandt in Mödern. Kaufm. Max Kaiser hier mit Emilie Hillebrecht in Göttingen. Schlosser Friedrich Karl Nische hier mit Franziska Wittkau in Cracau. Prob.-Schuldiätar Herrn. Friedr. Konrad Ernst Niechers hier mit Dorette Sophie Marie Luise Notahr in Gerbst. Kaufmann Alb. Gühle in Pöndau mit Emma Busch hier. Schlosser Fritz Brand mit Emma Polow. Werkzeugmacher Wilh. Weinholz mit Marie Lindner. Fuhrherr Otto Koch mit Margarete Müller. Schlosser Gustav Kappfalter mit Marie Jacobs. Resolventen Herr. Thüne mit Luise Gerde.

Eheschließungen: Buchdruckereibesitzer Hans Schring mit Hanna Salomon. Gerichts-Kanzl.-Beamt. Oskar Horn mit Ella Haller. Fleischer Rud. Germer mit Elise Ludwig. Kaufmann Georg Ruth mit Käthe Fürchtenicht-Boening. **Geburten:** Frida, T. des Arb. Gustav Kettner. Werner, S. des Arb. Rudolf Höpner. Kurt, S. des Postkass. Ad. Grothe. Ute, T. des Arb. Ed. Graetich. Helene, T. des Schneid. Aug. Müller. Alma, T. des Postkass. Karl Herrn. Ladert. Hans, S. des Protokollführ. Ernst Meher. Hans, S. des fgl. Eisenb.-Zugführ. Gust. Bernsdorf. Elise, T. des Arbeiters Max Hellner.

Todesfälle: Wwe. Emma Dreher geb. Verbig, 62 J. 1 M. 23 T. Arb. Gottfr. Notte, 65 J. 2 M. 2 T. Marie geb. Wiefinger, Ehefrau des Feuerwehrg. Julius Hofmann, 61 J. 1 M. 3 T. Paula, T. des Schriftf. Paul Bossert, 2 M. 29 T.

Zudenburg, 10. September.

Eheschließung: Arb. Herrn. Paul mit Anna geb. Gohle. **Geburten:** Ernst, S. des Fabrikarb. Ernst Riemer. Helene, T. des Arb. Jos. Trautz. Artur, S. des Bäckers Gustav Bänede. Paul, S. des Fabrikarbeiters Herrn. Dies. **Todesfälle:** Wwe. Sophie Behrend geb. Glade, 88 J. 3 M. 6 T. Paul, S. des Arb. Herrn. Dies, 1 T. Wilhelmine Kath geb. Doyer, 48 J. 3 M. 29 T.

Buckau, 10. September.

Eheschließung: Schleif. Gottl. Wendt mit Witwe Spiegel, Luise geb. Sadje.

Neustadt, 10. September.

Aufgebote: Arb. Gustav Alb. Heinrich Menzing mit Meta Luise Wona.

Eheschließungen: Arb. Franz Steffen mit Martha Rosenthal. Steingutbrecher Robert Böring mit Meta Mehlig. **Geburten:** Paula, T. des Sattlers Paul Schwarz. Alfred, S. des Magistr.-Buc.-Hilf. Friedr. Kollert. Irma, T. des Messerkontrollers Friedrich Brose.

Todesfälle: Wwe. des Landbriefträgers Friedrich Quadtsfel, Friederike geb. Behrendt, 68 J. 11 M. 12 T. Werm. Weichenf. Verta Steuer geb. Paiz, 63 J. 7 M. 10 T. Paul, S. des Schloss. Franz Stadel, 2 M. 1 T. Privatm. Otto Weber, 53 J. 3 M. 18 T.

Niederleben, 10. September.

Eheschließungen: Tierarzt Dr. med. vet. Wilhelm Schneider in Osterwied mit Hanna Simon hier. Klempner Herrn. Dahnmann mit Anna Gallrein; Bahnarbeiter Otto Pröschel mit Elisabeth Kämmerer.

Geburten: T. des Kollutichers Karl Kaufe. T. des Barbiers Willi Heine.

Burg, 9. September.

Eheschließungen: Katastergchilfe Wilh. Otto Kersten mit Johanne Anna Luise Arb. Schlosser Gustav Otto Paul Grotius mit Marie Anna Henning. Maurer Johann Herrn. Ulrich Seifert mit Frida Yanatowis.

Geburt: S. des Fabrikarbeiters Otto Knopf. **Todesfall:** Arbeiter Wilhelm Gruf, 64 J.

Halberstadt, vom 7. bis 9. September.

Aufgebote: Mal. Landmesser Wilhelm Krüger in Neuwied mit Luise Schreier hier. Lokomotivfabriker Karl Kappel in Goslar mit Martha Effendorf hier. Arbeiter Friedrich Hermann Böger mit Anna Frida Jjarth in Wolmünde. Lehrer August Otto Ernst Scharie hier mit Marie Luise Wilhelmine Bergmann in Wesel. Kaufm. Herrn. Schinke mit Meta Jürch. Tischler Karl Franke mit Meta Rouron. Kaufm. Max Wille mit Anna Lohs. Sergeant Paul Stroginskis mit Marie Probst. Maschinenpüher Emil Nordmann hier mit Meta Hermine Schnabel in Löderburg. Arbeiter Otto Prosenius mit Emil Haase. Kaufm. Adolf Klinger mit Martha Kunze. Bobem Gustav Grünmann mit Anna Koch.

Eheschließung: Wittenichtlicher Hilfslehrer Johann Buschewicz mit Elisabeth Hutschenbetti. **Geburten:** S. des Eisenbahnchaffners Albert Schneider. T. des Postkass. Gustav Rahnert. S. des Malers Adolf Wulff. S. des Schneiders Wilhelm Chiemann. T. des Lokomotivheizers Paul Thorbauer. S. des Hilfsbahnwärters Johannes

Hackelberg, S. des Buchdruckers Herrn. Lüdemann. T. des Tischlers Wilhelm Vollmer. S. des Steinsehers August Mangert.

Todesfälle: Anna, T. des Arb. Karl König, 6 T. Witwe Ziegenbein, Anna geb. Blume, 73 J. Ehefrau des Arb. Andreas Behrens, Dorothee geb. Müller aus Schlanstedt, 57 J. Seilermeister Herrn. Wippling, 71 J. Seilermeister Friedrich Schling, 81 J. Gastwirt Otto Kabe, 87 J. Ingenieur und Fabrikbesitzer Friedrich Lapp aus Graz, 61 J. Martha, T. des Arb. Friedrich Müller, 1 J. Elisabeth, T. des Handbuchdruckers Paul Maas, 7 M. Friedrich, S. des Arb. Friedr. Meyer, 7 M. Hausdiener Louis Gedede, 58 J.

Stauffurt.

Aufgebote: Bergmann Edwin Paul Zimmermann in Burgörner mit Luise Auguste Gebbensleben hier.

Todesfälle: Elise Schneider, 2 J. Hildegard Meher, 3 M. Helene Vertel, 3 M. Paul Buchmann, 12 T. Margarete, Werner, 9 M. Privatmann Andreas Nagelschmidt, 71 J.

Briefkasten.

Quittung. Zur Unterstüfung des Generalfreiks in Schweden gingen ein: Geburtsstagsfeier bei W. Vogel 1,65. Verband der Metallarbeiter Nr. 203 5,45. Von einem Gausleiter 2. Freiorganisierter Arbeiter H. Blume 12,35. Verband der Mühlenarbeiter 10. Transportarbeiterverband, Bezirksversammlung Wilhelmstadt 6,45. Bisher quittiert 8590,14 Mark. In Summa 8628,04 Mark. E. Königstedt, Große Münzstraße 3.

Quittung. Für die Ausperrung in Schweden gingen beim Gewerkschaftsartell Stendal ein und wurden an die Generalkommission abgeandt: Verband der Schneider 20. Verband der Heizer und Maschinisten 10. Verband der Metallarbeiter 13,45. Verband der Buchdrucker 16,20. Verband der Tabakarbeiter 11,50. Verband der Bäcker 14. Verband der Steinseher 20. Turnverein Frohsinn 20. Verband der Maurer 100. Gewerkschaftsartell 50. Summa 275,15 Mark. Aug. Hildebrandt, Kassierer.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Die Darmkatarrhe der Säuglinge werden durch die Ernährung mit „Nusek“ und Milch am leichtesten verhütet, denn mit „Nusek“ ist Milch den Gärungsvorgängen, welche die Darmkatarrhe beunruhigen, weniger ausgesetzt, als allein. „Nusek“ macht die Milch gehaltreicher, leichter verdaulich, beugt den häufigen Verdauungsstörungen vor und sichert den Kindern ein vorzügliches Gedeihen. M51

Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil!



In den Mund des Feinschmeckers aber eine feine Eckstein-Cigarette.

Eckstein's FIDELIO Cigaretten

von A. M. Eckstein & Söhne Dresden.

10 Stück 20 Pfg.

Zu haben in Cigarrenhandlungen.

Ca. 1500 Arbeiter.

Seit mehr als 25 Jahren Lieferanten der Königl. Italien. Tabakregie.

Bräutleute
kaufen ihre Möbel recht und preiswert selbstgefertigt
Gust. Meinecke Marktstraße 7
Möbelschleierei u. -lager.

Soeben wieder eingetroffen: Unsere Leinen empfehlen wir zur Anschaffung

Aus der Tiefe
Beiträge zur Seelen-Analyse moderner Arbeiter
von Adolf Levanstein
Preis 1.00 Preis 1.00
Buchhandl. Volksstimme.

Karlsruhe 21.-22. Sept. 04.
Düsseldorfer Los 212.
Parto und Liste 30 Pfg.
Bargeld zahle für alle 800 Gew. Mk.
120000 Hauptgewinn Mk.
30000
10000
5000
vers. geg. Kass. od. Nachn.
Carl Seitz,
Mittelstr. 21.

Pfand-Vuktion
Mittwoch den 15. Septbr. nachmittags von 2 Uhr an werde ich in meinem Geschäftszitat
Magdeburg-Neustadt
Neuhäuserstr. 11 die in der Zeit vom 1. Oktbr. bis Ende Dezember d. J. sub Nr. 77247 bis 79519 verpfändeten Gegenstände d. den verdingten Maklators Herrn Biesenenthal öffentlich meistbietend betrieig. lassen.
R. Schmidt.

Möbel-Ausverkauf
Wegen Aufgabe des Ladens Jakobstraße 12
10-25 Prozent herabgesetzt.
Es sind im Lager noch wirklich gute Möbel billig zu haben. Kommt. Einrichtung von 200 Mark an. Salons, Schreibtische, Bettzimmer, Schlafzimmer, Küchen in all. Farben vorräig
O. Schüler
Tischlermeister
Jakobstraße 12 und Vogelstraße 6.

Nußb. Kleiderschr. 48. u.
Nußb. Vertiko . . 48. u.
Nußb. Pfeilerschr. 26. u.
Bücher 3. u.
Spiegel 3. u.
Tischlerei Vogelgräfstr. 6

Kartoffeln
Trefe täglich mit Ladungen Zucker, Kralle, magnum bonum hier (Dor 6) ein, für Wiederverkauf billigst. 857
A. Müller
Kaiserstr. 29. Telefon 2874.

Billig! Schuhwaren Schmidtstr. 44
Herrn-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chevreau, Box calf u. andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Konkursmassen stammend. Waren billig nur 285
44 Schmidtstraße 44.

Altes Gold u. Silber taucht und nimmt s. d. höchst. Preis i. Zahlung
R. Quindt, Uhrm., Holtenauerstr. 6.

Wir bitten, alle für die Druckerei bestimmten Sendungen zu adressieren:
Buchdruckerei W. Pfannkuch & Co. Magdeburg.

Schweizer Taschenuhren mit 3 Jahren Garantie von 6.50 Mk. an
Burg, Clausenstraße 2.
Berliner Straße 22
Burg Joh. Wittmach fr. Würt. Sonnabend: Knoblauchwurt. 764
Ernst Giese.

Für Brautpaare empfehle komplette möbl. Wohnungseinrichtung. 275 Mk., einzelne Gerätsstücke spottbillig. — Kein Laden, nur Lager, daher so billig. 847
Kheil Möbelschleierei 10 Braunschweigstr. 10

Kartoffeln
Bestellungen auf alle Arten Winterkartoffeln nimmt schon jetzt entgegen 858
Zander, Cracau, Gartenstr. 4
Verfallene Pänder aus der Pfandauktion gebe spottbillig ab Betten, Wäsche, Kleidung für Herren und Damen, goldene und silberne Herrenuhren von 2.00 Mk. an, Freischwinger, Regulator, Cello, Geigen, photographische Apparat von Buch, silberne Töpfe, Spiegel, schwarze Rockanzüge. 900
Rudolf Francke, Kl. Junkerstr. 10
St. Kindern. h. Bolberst. St. 72c. 11.

Extra günstiges Angebot!
Ca. 500 haltbare Stoff- und Arbeitshosen das Stück 3, 4 u. 5 Mk., Wert bedeutend höher.
Max Herzberg sen.
Nur Schopenstr. 1a.



Erscheint 3 mal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen zur Besorgung empfohlen!



Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art z. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Alkoholfreie Getränke.
Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.
Trinkt
Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk.
Bilz
Sinalco
C. F. Schultze

Auktionsgeschäfte.
Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig.
B. Wolff, Schwerdtfeg., Str. 14
täglich
V. morg. 7-8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schuhw. Hrr.-Kb.-u. Arb.-Grd. statt

Bäcker u. Konditoren.
Benhold, Kastan. 40 u. R. Krebsstr. 22
Besthorn, B., Knochenhauerstr. 23.
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.
Egert, H., Neuhaldensleber Str. 43
Enders, M., Endelstr. 15.
Fehlauer, Immermannstr. 14.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Gampe, Herm., Fermersleben.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Heising, C., Ottenbergstr. 17.
Hienzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.
Hosse, Max, Benneckebeck.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.
Könnecke, Fermersleb., Weststr. 13
Kruze, Gust., Salbke.
Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.
Kühne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.
Kühne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.
Maaßberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
Maehemehl, C., Schönebeck. Str. 90
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
Müller, P., N. Alexanderstr. 16.
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Salbke.
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.
Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.
Schaner, Gustav, Fermersleben.
Schulze, H., Neustädter Str. 22.
Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.
Seidel, Karl, Michaelstr. 5.
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.
Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.
Debert, M., Vertr. d. Kloster-Bräu-erei Hadmersleben G. m. H. ff. hell u. dunkle Biere i. Geb. u. Fl. Tel. 2002. Fürstenufer 14.
Egert, A., Spezialität: Caramel-Malz-Bier.
Halberstädter Bier-Brauerei-A.-G. Räthel, H. (A. Müller), Friedr. str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberst.

Bierhandlungen.
Harre, Andreas, Thiemstrasse 4.
Billards.
Seidler & Otto, Werftstr. 20.
Seidler & Otto, Sämtl. Reparaturen.

Brikett u. Grudekoks.
Reinhof, R., Halberstädt. Str. 20.
Eigenwillig, W., Schöninger Str. 3.

Butterhandlungen.
Bodenstedt, L., Dreienbrezelstr. 2.
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.
Behrend, Karl, Mittagstrasse 22.
Haeuber, Ad., Nachf., M.-Buckau.
Heinrich, M., Burg.
Hoffmann, A., Neustädter Str. 34.
Zuckerwaren en gros, en det.
Klingenberg, Hermann, Schokoladen- u. Zuckerwarenfr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Gigarren-Handlung.
Beckers, C., Sud., Halbst. Str. 30a.
Helbig, G., Sud., Halberst. Str. 88.
Bünderagel, C., Sd., Halbst. 127a.
Pöhtcke, Paul, Faldhochberg 1.
Büchner, Paul, Aschersleben.
Buchmann, Emma, Tischlerbr. 27/28.
Clemens, G., Schöneb., Salzor 9.
Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15.
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Fiek, F., Wilhelmstr., Annastr. 2a.
Friedrich, Heinrich, Breiweg 98.
Friedrich, Rich., Sud., Halberstädt. Str. 62, Kurf.-Str. 1.
Gleber, H., Schönebeck, Salz. 4.
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b.
Günther, Otto, Lübecker Str. 106.
Hammersehmidt, Feld-u. Neue Str. E.
Hutze, Otto, Rogätzstr. 55.

Huhn, A., Buck., Thiemstr. 8.
Huschenboth, Herm., Morgenstr. 7.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.
Kehrwieder, W., Altes Fischeruf. 14
Kluffenbach, H., Buck., Feldstr. 14
Klees, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.
Kobitz, Kaiserstr. 106, Johng. 15.
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Krauz, Walt., Halberstadt, Voigt. 54
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
Kühn, Arth., Halberstädter Str. 46.
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.
May, Edm., Buck., Coquiststr. 18.
Müller, P., Lübecker Str. 15.
Reil, Adam, Lübecker Str. 31.
Rout, J., Weinbergstr. 27.
Rümpfer, F., Schrotdorfer Str. 13.
Santleben, G., Schönebecker Str. 47.
Scharlbbbe, W., Jakobstr. 42.
Scharlbbbe, Ad., Neustädter Str. 24.
Schleichelsen, O., Lössdicheh. Str. 29.
Schmid, Otto, Regierungstr. 10.
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.
Schmidt, Rud., Neuhaldensl. Str. 47
Schradr, Hans, Olvenstedt. Str. 43
Schroder, Herm., Grüne Armstr. 3.
Schuppe, W., Buck., Sudenbgstr. 5.
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.
Vielapuhl, B., Hohepfortest. 48.

Voigtländer, Carl Ed.
Warnken, Joh., Johannsfahrtstr. 2.
Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinstr.
Weitenfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.
Zierau, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.
Adler-Drogerie, Aschersleben. Mit-Aschersleben. Mit-talstrasse Ecke.
Albrecht, P., Lübecker Str. 17.
Breiweg 253.
Bethke, A., Spez.: Bohnermasse.
Birk, Max, Gommern.
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.
Haeuber, Ad., M.-Buckau.
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Köppe, O., N., Buck., Dorothst. 12.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Rentsch, Walter, Rogätzstr. 30.
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.
Starkloff, H., Halberstädter Str. 113.
Thiemecke, A., Gr. Diesdorfer Str. 25.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.
Wahmeyer, G., Schmidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.
Barhine & Grahn, Gr. Diesd. Str. 23.
Bock, Adolf, Halberstädter Str. 104
Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.
Vert.: Franz Baumeier, Salbke.
Brennecke, Fermersleben.
Buchheim, G.-A., „Astru-Räder“.
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.
Fahrradh. Frischau, Johngst. 12/13
Freistadt, Al., Altemarkt 13.
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.
Junker, Franz, Coquiststr. 18.
Kamolz, P., Neustädterstr. 45.
Kleinau, H., Burg, Zerbst. Str. 13.
Kruze R., Lüß. Str. 103, Neust., Rep.
Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberstädt. 25.

Färberei u. Wäscherei.
Bansleben, L., Schildergasse,
Lüb. Str. 26, Schwib-
bog 1. Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.
Leis, August
Läden in allen Stadtteilen.
Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.
Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.
Eullig, Karl, Köthenerstr. 12.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.
Schulz, O., Sud., Halberstädt. 110.
Schumann, Louis, Lübeck. Str. 30a

Fleischerei.
Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Behrens, Wilhelm, Annastr. 14.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zu allerb. Tagpr. nur Mittw., Fritg., Sonnab.
Büßow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Erste Magdeburg. Fleischbörse,
Butterg. 6-7.
Engelker, G., Helmstr. Str. 38.
Flicke, Wilh., Coquiststr. 18a.
Fritze, Hermann, Ankerstr. 9.
Goedecke, Gust., Endelstr. 40.
Große, W., Breiweg 229.
Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Heinecke, Herm., Olvenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaekel, Gustav, Feldstr. 63a.
Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8.
Kandl, Albert, Lutherstr. 16.
Keppler, Willy, Kl. Klosterstr. 34.

Färberei u. Wäscherei.
Bansleben, L., Schildergasse,
Lüb. Str. 26, Schwib-
bog 1. Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Färberei u. Wäscherei.
Bansleben, L., Schildergasse,
Lüb. Str. 26, Schwib-
bog 1. Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Färberei u. Wäscherei.
Bansleben, L., Schildergasse,
Lüb. Str. 26, Schwib-
bog 1. Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Färberei u. Wäscherei.
Bansleben, L., Schildergasse,
Lüb. Str. 26, Schwib-
bog 1. Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Färberei u. Wäscherei.
Bansleben, L., Schildergasse,
Lüb. Str. 26, Schwib-
bog 1. Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Färberei u. Wäscherei.
Bansleben, L., Schildergasse,
Lüb. Str. 26, Schwib-
bog 1. Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Färberei u. Wäscherei.
Bansleben, L., Schildergasse,
Lüb. Str. 26, Schwib-
bog 1. Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Färberei u. Wäscherei.
Bansleben, L., Schildergasse,
Lüb. Str. 26, Schwib-
bog 1. Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Färberei u. Wäscherei.
Bansleben, L., Schildergasse,
Lüb. Str. 26, Schwib-
bog 1. Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Färberei u. Wäscherei.
Bansleben, L., Schildergasse,
Lüb. Str. 26, Schwib-
bog 1. Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Färberei u. Wäscherei.
Bansleben, L., Schildergasse,
Lüb. Str. 26, Schwib-
bog 1. Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Lenz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauerufer 1.
Neue Straße 10.
Meusel, Carl, Spez.: ff. Aufschnitt.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Schöneb., Breiweg 6.
Raulin, Aug., Olvenstedter Str. 47.
Riecke, Wilh., Steinstr. 3.
Rose, R., Hennigst., Eck Schmidtstr.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Stebenschuch, Fermersl., Mühlenstr.
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
Schmidt, C., Lübecker Str. 100.
Schulz, Faldhochberg 20, Neue-Str.-Eck.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichst., Brückst. 4.
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.
Wagner, A., Charlottenstr. 4.
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedstr. 11.
Windberg, Louis, Querstr. 20.
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.
Witte, Hermann, Lübeckerstr. 17.
Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseur, Barbler.
Benke, Leopold, Friedenstr. 8.
Bester, Otto, Bernburger Str. 1.
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
Karste, Ad., Wasserkrugstr. 29.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 5.
Müller, G., Halberstädter Str. 72a.
Utschmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.

Galanterie- u. Luxuswaren.
Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.

Gardinen, Teppiche.
Müller, O. E.,
Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

Gelegenheits-Käufe.
Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.
Getrag. u. neue Herrengarderobe.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akt.

Haus- u. Küchengeräte.
Ehleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.
Druker, M., Burg.
Habich, Albert, Schönebecker
Straße 107.
Meyenberg, Erich, Fermersleben.
Pohlensänger, Paul, Halberstädter
Str. 67.
Klempneri, Gas- u. Wasser-Anl.
Jakobstr. 9-10, Lam-
pen, Porzellan, Emaille.
Steiner, Reinhold, Neustadt,
Lübeckerstr. 36a.
Tilbein & Ruffel, Neue Neustadt,
Lübecker Str. 113
Alte Neustadt, Hohepfortest. 65.

Herren-Artikel.
Diederich, P., Breiweg 227.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Klockmann, O., Burg, Zerbststr. 37.
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

Herren-Garderobe.
Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Herren-Garderobe.
Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Herren-Garderobe.
Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Herren-Garderobe.
Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Herren-Garderobe.
Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Herren-Garderobe.
Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Herren-Garderobe.
Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Herren-Garderobe.
Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Herren-Garderobe.
Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Herren-Garderobe.
Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Herren-Garderobe.
Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Herren-Garderobe.
Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.
Demmel, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Flügge, Paul, Burg, Bürgermarkt.
Spez.: Jed. Freitag Kirsch-Wurst
Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16.
Fried, L., Sudenb., Kroatenweg 2.
Fuchs, Aug., Staßf., Bischofstr. 28.
Germer, A., Cracau.
Görnewann, M., Kl. Ottersleben.
Greltz, Otto, Mittagstr. 24.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachf., Cracau.
Hedicke, H., Olvenstedter Str. 43.
Helnicke, Wilh., Köthener Str. 17.
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25
Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Kluce, Clara, Weinbergstr. 44.
Knochenhauer, Michaelstr. 24.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.
Kunseh, P. Halberstädt. Str. 122a.
Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.
Lembge, A., Sud., Kurfürstenstr. 55.
Lentz, Friedr., Heinrichstr. 22.
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.
Lukauf, Louis, Buck., Freiestr. 11.
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.
Müller, Aug., Halberstädt. Str. 71.
Müller, C., Hohe Str. 6.
Müller, Otto, Friesenstr. 33.

Naberl Th., Staßf., Hamsterstr. 5.
Oppermann, W., Halberst. Str. 36.
Paetz, Carl, Sudenburger Str. 1.
Plock, Udo, Grüne Armstr. 11.
Redecker, Gr. Salze, Magde. Str. 9.
Regas, G., Sud., Hesekielstr. 16.
Repinski, J., Burg, Gr. Hirtenstr.
Mittw. fr. Wrst. Sonn. Knoblrwst.
Ribbe, Wilh., Aschersleben.
Schlemmermeyer, Marie, Annastr. 2.
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schöne, Gr. Salze, Wehhaus. Str. 36.
Schönfuhr, A., Rotekrebsstr. 26.
Spez.: Mehl u. Vorkosthandlung.
Schweig, Louis, Rotekrebsstr. 29/30
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Spieler, E., Sud., Kroatenweg 3.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Suffrian, A., Zinneck Nf., Fermersl.
Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.
Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.
Voigt, Hermann, Kurfürstenstr. 32.
Walter, A., Neueweg 11a,
Brantwein u. Likör.
Wartenberg, Thies, Sud., Hesekiel-
straße 12.
Weder, A., Knochenhauerufer 40.
Witte, A., Sud., Helmstedt. Str. 14.
Zeltwanger, Jda, Fermersleben.
Zinke, Otto, Sudenburg,
Langeweg 58.

Korbwaren.
Keisler, Fr., Schöneb., Salzerstr. 4
Klinke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.
Prager, Fritz, B., Schöneb. Str. 34.
S., Halberst. Str. 30.
Schmohl, Breiweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breiweg 9.
Steinmann, H., Bg., Scharta u. Str. 20

Kurz- u. Wollwaren.
Gröpe, C., Schrotdorfer Str. 17.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Karl, Gebr., Breiweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Nathan, E., Lübecker Str. 36.
Neumann, R., B., Schöneb. Str. 102.

Lederhandlung.
Arnold, G., Sud., Halberstädt. Str. 110.
Holzpantinenfabrik.
Blanke, Herm., Hennigst. 7/8.
Bock, Fr., Schuhmart., Thiemstr. 18.
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Erler, F., Lübecker Str. 35.
Förster, Aug., Lössdichehof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 69.
Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21,
Annastr. 44.
Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35
Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5.
Möriz, Gust., Halberstädt. Str. 52.
Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.
Pikorny, B., Bernburger Str. 18/19.
Röber, W., Schönebeckstr. 4.
Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Manufakturwaren.
Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt,
Agnetenstr. 18.

Comitzer & Co., Schönebeck,
Salzerstr. 15 17.
für Manufaktur u.
Modewaren, Putz,
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Comitzer & Co., Schönebeck,
Salzerstr. 15 17.
für Manufaktur u.
Modewaren, Putz,
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Comitzer & Co., Schönebeck,
Salzerstr. 15 17.
für Manufaktur u.
Modewaren, Putz,
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Comitzer & Co., Schönebeck,
Salzerstr. 15 17.
für Manufaktur u.
Modewaren, Putz,
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Comitzer & Co., Schönebeck,
Salzerstr. 15 17.
für Manufaktur u.
Modewaren, Putz,
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Comitzer & Co., Schönebeck,
Salzerstr. 15 17.
für Manufaktur u.
Modewaren, Putz,
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Comitzer & Co., Schönebeck,
Salzerstr. 15 17.
für Manufaktur u.
Modewaren, Putz,
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Comitzer & Co., Schönebeck,
Salzerstr. 15 17.
für Manufaktur u.
Modewaren, Putz,
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Comitzer & Co., Schönebeck,
Salzerstr. 15 17.
für Manufaktur u.
Modewaren, Putz,
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Comitzer & Co., Schönebeck,
Salzerstr. 15 17.
für Manufaktur u.
Modewaren, Putz,
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Comitzer & Co., Schönebeck,
Salzerstr. 15 17.
für Manufaktur u.
Modewaren, Putz,
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Comitzer & Co., Schönebeck,
Salzerstr. 15 17.
für Manufaktur u.
Modewaren, Putz,
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Comitzer & Co., Schönebeck,
Salzerstr. 15 17.
für Manufaktur u.
Modewaren, Putz,
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Pussel, Otto, Burg.
Rahmlow & Kressmann, Aschers-
leben.
Räbel, E., Halberstädter Str. 40.
Salzfeld-Dams, Gust.-Adolfstr. 20, p.
Kleiderstr., Wäsche,
Damen- und Kinderkonfektion.
Weber, Carl, Nachf., Burg b. M.
Weddecke, Robert, Nachf., Neuhal-
densleben.

Möbel-Magazine.
Beneke, W., a. u. n. Tischler-krugstr. 27
Brodmann, E., N., Lübecker Str. 99.
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.
Dittmar, C., Tischlerkrugstr. 26.
reelle Ware, solide Preise.
Drube, H., Gr. Diesdorfer Str. 24.
Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11.
Eichner, P., Gr. Diesdorferstr. 6.

Glasmann, Fr., Katharinenstr. 8.
Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20.
Goltze, H., Apelfstr. 10.
Göthling, R., Schmidtstr. 48, Espr.
4584, Möbel-Fabr. m. elekt. Betr.
Hesse, Friedr., Gr. Junkerstr. 15c.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.

Lorenz, Fr., Petersstr. 17.
Spezial-Möbel-Haus.
Melnecke, Tischlerei, Marstallstr. 7.
Putzmann,

Racasch

Durch Einkauf großer Warenposten vor Eintritt der Preiserhöhung für Baumwolle und Leinen bieten wir während der Aussteuer-Lage eine enorm billige Kaufgelegenheit für durchweg solide und bewährte Erzeugnisse in Wäschestoffen und Leinenwaren.

Fortdauer der

Aussteuer-Lage

II. Etage Deutsche Teppiche II. Etage

in Größen	ca. 130x190 cm				ca. 160x230 cm				ca. 190x290 cm		
Axminster-Teppiche	15.50	11.75	8.50	4.50	25.50	18.50	14.50	10.50	35.50	26.50	18.75
Tapestry-Teppiche		13.50	10.50	7.50	25.50	19.75	14.50	12.50	37.50	30.50	22.50
Velour-Teppiche		19.50	17.50	13.50		29.50	26.20	20.50	Ein Posten statt 51.00 jetzt		39.00
Smyrna-Teppiche imitiert				zweiseitig 4.75				zweiseitig 8.50			zweiseitig 12.50

Läuferstoffe

Jute hübsche Blumen- und Streifenmuster	Meter 95 75 55 36	18
Wolle starke Qualität, in grau, mit Sorte	Meter 2.95 2.25	1.25
Tapestry Blumenfond mit Kottledmuster	Meter 3.50 2.75	1.65
Velour Prima Qualität	Meter 3.75	2.90

Bettvorlagen

Axminster-Plüsch	Stück 3.95 2.95 2.25 1.95 1.25	75
Tapestry aparte Muster	Stück 2.75 2.45	1.95
Velour nur neueste Dessins	Stück 4.50 3.95	2.95
Smyrna imitiert, zweiseitig	Stück 1.65	85

Stores - Gardinen - Bettdecken

Engl. Tüll-Gardinen in weiß und creme, hübsche Muster, vom Stück Meter 75 65 45 35	21
Engl. Tüll-Gardinen in weiß und creme, starke Qualität, vom Stück Meter 1.35 1.15	95
Engl. Tüll-Gardinen abgepaßt, 2 Flügel, in weiß und creme 3 mal Band 4.50 3.75 2.50	1.25
Engl. Tüll-Gardinen abgepaßt, 2 Flügel, in weiß und creme, aparte Muster 8.75 7.50	5.50
Engl. Tüll-Stores in weiß und creme, nur neueste Muster	6.50 4.95 2.45 1.25
Engl. Tüll-Scheibengardinen weiß und creme	72 48 33 18 11
Engl. Tüll-Brise-Bise weiß und creme, hübsche Blumen- und Figurenmuster Stück 95 75 55 35	25
Engl. Tüll-Bettdecken über 1 Bett 7.50 5.50 4.50 3.50 1.95 über 2 Betten 14.50 11.50 8.50 3.85	
Erbstüll-Gardinen abgepaßt, elegante Ausführung	13.50 10.50 8.50
Spachtel-Gardinen abgepaßt	25.50 19.50 14.50
Erbstüll-Halbstores mit Volant	14.50 9.50
Erbstüll-Band-Stores äußerst preiswert	18.50 13.50 10.50 7.50 3.75
Erbstüll-Band-Bettdecken über 1 Bett, mit und ohne Volant	11.50 8.50 6.95 5.50
Erbstüll-Band-Bettdecken über 2 Betten, mit und ohne Volant	22.50 18.50 14.50 8.50
Erbstüll-Brise-Bise große Auswahl	Stück 1.75 1.40 95 65
Erbstüll-Ranten mit Volant, ca. 40 cm breit	statt 1.45 Meter 88

Messingstangen für Betthimmel **8.50**

Messingstangen für Portieren **5.95**

Messingstangen für Gardinen **4.85**

Messingstangen für Gobelins **2.95**

Zischdecken

Filztuchdecken mit Sicerei u. Applikat 9.50 7.50 4.50 2.75 1.65	95
Mohär-Plüschdecken m. Stid u. Applikat 16.50 12.50 9.50 6.75	3.50
Imit. Perserdecken mod. Anst., damastiert mit Syran. 11.50 8.25	5.50
1 Posten einz. Lambrequins jetzt 2.95 1.95	75

Chaiselonguedecken

Chaiselonguedecken imitiert Berber, mit Franzen 12.50 7.50	3.95
Chaiselonguedecken Prima Motif, eleg. Muster	26.50
Chaiselonguedecken Kalm, beste Qualität	18.50
Chaiselonguevorlagen in allen Farben 91x159	3.75

Tür- und Fenster-Dekorationen

Garnitur Filzstich, m. Stid, 2 Schals, 1 Lambrequin	12.50 10.50 8.50 4.50 2.95
Garnitur Belvet, m. Applik. u. Stid, 2 Schals 1 Lambreq. 18.50 15.60 13.50 8.50 5.50	
Garnitur mit Leinen, rot, blau, grün bestickt 2 Schals, 1 Lambreq. 11.50 9.50 7.50 4.50	
Portierenstoff v. Stück gefr. u. Blumenorte 1.25 1.15 95 48 35	

Sofa-Bezugstoffe

Phantasiestoff 130 cm breit Meter 3.25 2.40 1.85	1.25
Coteline einfarb. rot u. oliv, 130 cm breit Meter 3.75 3.20 2.75	1.95
la. Mohär-Sofaplüsch bordeaux und grün statt Mtr. 3.75 jetzt	2.45

Zugrouleau-Stoffe

Transparent und Damast elegant und creme	Mtr. 1.35 1.15 85 55
Köper glatt, weiß und creme	Mtr. 75 65 55 39

Chaiselongue **26.50**
Kreuzmation-Bezug beste Verarbeitung

Gobelins

Wandgobelins in Gr. 150x200 130x200 100x150 65x30 65x90 franz. Gewebe	39.50 21.50 27.50 6.50 3.90
Betthimmel Ausführung I 18.50 12.50 Ausführung II 12.50 6.75	

I. Etage

Wäschestoffe

I. Etage

Ein Posten Prima Hemdentuche 50 cm breit, solange Vorrat	Meter 25
Ein Posten Prima Hemdentuche 50 cm breit, gute u. feinfädig	Meter 36
Ein Posten Renforté „Brillant“ vorzüglich in der Größe	Meter 39
Ein Posten Louisiana-Tuch 50 cm breit, solange Vorrat	Meter 48 und 32
Ein Posten schwerer Croisébarchent Prima Qual., solange Vorrat	Meter 55
Ein Posten Bettuch-Halbleinen 150 cm breit, solange Vorrat	Meter 95
Ein Posten Bettdamast Makrogewebe und 130 cm Seidenausrüstung 81 cm	Meter 1.10 68
Ein Posten bunte Bettkattune schöne Dessins, solange Vorrat Meter 55 48 39	25

Ein Lagerposten Küchenshandtücher solange Vorrat 2 Stk. **1.95**

Ein Lagerposten Gerstenkorbandtücher 2 Stk. **2.45**

Ein Lagerposten Handtücher gefärbt und gekämmt 1 Duzend **2.95**

Ein Lagerposten Drellhandtücher solange Vorrat 1 Duzend **3.50**

Ein Lagerposten Prima Handtücher solange Vorrat 1 Duzend **4.50**

Kaffeedecken mit und ohne Franzen Serie I II III IV **95 1.10 1.75 1.95**

Ein Lagerposten Wischtücher Serie I 2 Stk. 0.95 Serie II 2 Stk. 1.45 Serie III 2 Stk. 2.25 Serie IV 2 Stk. 2.95

Angestaubte Zischtücher in allen Größen **bedeutend unter Preis!**

Taschentücher Damen-Batist, mit Hohlfaden 1 Duzend **75** Simon-Taschentücher 1 Duzend **115** Herren-Batist, mit bunter Kante 1/2 Duzend **225** Damen-Batist, m. gestickt. Buchst. 1/2 Duzend **75**

∴ Grosses Lager in fertigen Betten und Bettstellen in jeder Preislage ∴

Konsumverein für Magdeburg u. Umgegend

Eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftpflicht

Lager in allen Stadtteilen.

Wir sehr preiswert bieten wir an aus eingehenden
Ladungen:

Ausgezeichnete Speisekartoffeln

— Gemüsekartoffeln Kralle —
10 Pfund 28 Pfg. mit Marken
Zentner 2.60 Mk. ohne Marken frei Haus
Zentner 2.50 Mk. ohne Marken ab Strecke

Zuckerkartoffeln zu Salat etc.
10 Pfund 35 Pfg. mit Marken
Zentner 3.20 Mk. ohne Marken frei Haus
Zentner 3.10 Mk. ohne Marken ab Strecke

Solange der Vorrat reicht! Zündhölzer

echte Schweden
Paket à 12 Schachteln nur 15 Pfg.

Diese Schachteln enthalten je 60-70 Hölzchen, wogegen
die gewöhnlichen Schwedenschachteln nur bis 60 Stück ent-
halten. Nach dem 1. Oktober werden die gewöhnlichen Schweden

28-30 Pfg. pro Paket
kosten. Bei Benutzung unseres Angebots spart jeder Verbraucher

Am 1. Oktober d. J. wird eine
gewaltige Erhöhung der Preise für sämtliche
Branntweine, Liköre und Bunsche

eintreten. Wir haben in allen Artikeln noch genügende Vor-
räte und empfehlen unsern Mitgliedern zu den

gegenwärtigen Preisen
noch etwas zu kaufen. Einen Vorrat bis ca. 24 Liter kann
jeder Privatmann ohne Nachversteuerung sich hinlegen!

Mitglieder-Aufnahmen werden jeder-
zeit in unsern Lagern entgegen-
genommen.



**Trauer
Hüte
Blusen
Röcke
Schleier
Flore
Handschuhe
etc.**

Lange & Münzer
51a Breiteweg 51a

Briefkastetten empfiehlt die
Buchhandlg. Volksstimme

Asherleben • Volksverein
Donnerstag den 16. September,
abends 8 1/2 Uhr, in Wilkes Lokal



Pilo
Das Beste unter
den
Schmelzseifen

Pilo ist überall zu haben

Versammlung

Tagesordnung:
1. Bericht von der Bezirks-Vor-
stands-sitzung. 2. Die Zeitungs-
agitation. 3. Partei- u. Vereins-
angelegenheiten.
Zu zahlreicher Beteiligung wer-
den die Genossinnen und Genossen
eingeladen. Der Vorstand.

Küchenzettel
der Magdeburger Volksküche
Große Marktstraße 12.
Dienstag: Weißkohl mit Rind-
fleisch.
Mittwoch: Erbsen mit Rippensteck.
Donnerstag: Linsen mit Rind-
fleisch.
Freitag: Grüne Bohnen mit Rind-
fleisch.
Sonntag: Saure Kartoffelsuppe
mit Rippensteck.
Frauen-Speiseaal parterre.

Stephanshallen
Dir. Rich. Proberg
— Abends 8 Uhr —
Varieté - Vorstellung
Streng dezentes Programm
für Familien-Publikum

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Fernspr. 2841. Gr. Münzstraße 3. Fernspr. 2841.
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit
von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit
und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat
für Auskunftsuchende geschlossen.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Am Donnerstag den 16. September, abends 8 1/2 Uhr,
bei Lichteckfeld, Knochenhauerufer 27/28

Sitzung mit den Ortsverwaltungen der Gewerkschaften.

Tagesordnung:
1. Mitteilungen. — 2. Der Kampf der schwedischen Arbeiter.
3. Der Vierkrieg in Magdeburg und seine Begleiterschei-
nungen. — 4. Die Arbeitslosenfürsorge im kommenden
Winter. — 5. Verschiedenes.

Zu dieser Sitzung sind die Ortsverwaltungen der
Gewerkschaften besonders eingeladen.
Mit der Bitte um pünktliches Erscheinen ladet ein
Der Kartellvorstand.



**Ein
schlimmes
Ende**

nimmt jeder Versuch das beliebte, echte
Palmin durch eine billige Nachahmung
zu ersetzen. Wir bitten daher beim Einkauf
genau auf den Namen Palmin und den
Schriftzug Dr. Schlink zu achten und Nach-
ahmungen, die oft unter täuschend ähnlich
klingenden Namen angeboten werden,
zurück zu weisen.
H. Schlink & Cie. A. G.
Hamburg · Mannheim
Alleinige Produzenten
von Palmin.



Grand Prix St. Louis 1904
Goldene Staatsmedaille
Nürnberg 1906.

Putzin
bester flüssiger
Metallputz

Alleinige Fabrikanten:
Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig
In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pfg. u. 1 Mk.
Überall erhältlich.

Soeben eingetroffen:
Kirche, Religion u. Sozialdemokratie
von Emil Felden,
Pastor prim. an St. Martini, Bremen.
Preis 30 Pfg. — Preis 30 Pfg.
Buchhandl. Volksstimme, Große Münzstraße 3.

**Dramatische
Lichtbild-Bühne**
Breiteweg 122
(gegenüber der Katharinenkirche) 386
bietet folgendes vorzügliches Programm
bis Mittwoch abend!
1. Die beiden Schwestern, ein ergreifendes Drama. 2. Der
Waldenführer, hochkomisch. 3. Das Büffelrennen, herrlich
colorierte Naturaufnahme. 4. Schuttmann der Miesemann,
hochkomisch. 5. Was Liebe vermag, Drama. 6. Der stumme
Gelb, Lebensbild. 7. Schiffstaue in der Bretagne, aktuell.

Zirkus-Theater
Abendlich 8 1/2 Uhr
Das Mädchen,
welches um die
falsche Ecke ging
Ausstattungs-Vollstück m.
Gesang in 4 Akten und
12 Bildern.

Fürstenhof-Theater.
Eing. Prälatenstr.
Dir. Müller-Lipart
Orchesterleit.
Kapellmeister Koch
Neuer Spielplan!
Die Hochstapler
ein Bild aus dem
Berliner Leben.
Die Befreiung von
der Liebesinsel
Mit. (Freit. v. Sach.
u. d. weitere neue
Spielpl. Alle Pl.
20 Pfg. R. Bierpr.-G.

Stadt-Theater.
Dienstag den 14. September
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
2. Abend (siegelrote Karten).
Fidelio.
Große Oper in 2 Aufzügen
von L. van Beethoven.
Mittwoch den 15. September 1906
Theater-Konzert.

Wilhelm-Theater
Dienstag den 14. September 1906
Sensationeller Erfolg!
Prachtvolle Ausstattung!
Die Förster-Chrissi.
Földessy . . . Herr Dorrrenner.
Mittwoch und Donnerstag
Die Dollarprinzessin.

Zentral-Theater
Nur noch
Dienstag u. Mittwoch
das sensationelle
**Eröffnungs-
Programm!**

Breiselbeeren
Morgen Dienstag den 11. September trifft auf dem
Buckauer und Neustädter Wochenmarkt ein großer Posten
Prima Preiselbeeren
ein. Verkauft diese Pfund von 20 Pfg. an.
Striebing.

Magdeburger Obstmarkt
am 16. und 17. September
im Gesellschaftshaus Zur Freundschaft

MODELLHUT AUSSTELLUNG



Meine Modellhut-
Ausstellung für
die Herbstsaison.

beginnt am •
Sonntag, den
12. September

• H. LUBLIN •
MAGDEBURG

Zur Lohnbewegung der Holzarbeiter. Die Holzarbeiter Magdeburgs nahmen am Sonnabend in einer stark besuchten Versammlung im „Sachsenhof“ den Bericht über den Stand der Lohnbewegung entgegen. Gorgas wies darauf hin, daß sich die Situation nach in keiner Weise geändert habe. Die Arbeitgeber seien nach wie vor bemüht, von auswärtigen Streikbrechern heranzuziehen, was ihnen aber sehr selten gelingt. Ein Beweis sei das aber dafür, wie notwendig die Arbeitsbienen an den leerstehenden Bänken gebraucht werden. Das beweisen auch die Verluste der Unternehmer, durch alle möglichen Ueberredungskünste auf die Ausständigen und deren Frauen einzuwirken, daß sie zum Verräter an ihren Arbeitsbrüdern werden. Das sei ihnen aber nur in so geringem Umfange gegliedert, daß gar keine Ursache vorliegt, der Zukunft mit Mißmut entgegenzusehen. Gorgas gab ferner bekannt, daß das Gewerbegericht durch seinen Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Dr. Arnold, an die Parteien die Anträge gerichtet habe, ob sie ev. bereit seien, ihre Klage gelegentlich vor das Einigungsamt des Gewerbegerichts zu bringen. Selbstverständlich haben die Ausständigen ihre Bereitwilligkeit kundgegeben, sobald das Einigungsamt es wünscht, in Verhandlungen einzutreten. Die Unternehmer scheinen aber auch dem Gewerbegericht gegenüber einen ablehnenden Standpunkt einzunehmen zu wollen, denn obwohl schon 8 Tage wieder ins Land gegangen sind, sei noch keine definitive Nachricht eingelaufen. Es sei daher gut, sich keinen Illusionen hinzugeben, sondern sich auf einen längeren Kampf vorzubereiten. Sollten aber die Ausständigen anderer Meinung sein, so möchten sie in sachlicher Diskussion über eventuelle andre Maßnahmen beraten. Die Diskussion zeigte Einmütigkeit darin, den Kampf unter allen Umständen in gleicher Weise fortzuführen, selbst wenn es noch einmal 10 Wochen dauern sollte. Dieser Kampfesmut beweist, daß die Magdeburger Holzarbeiter nicht daran denken, auf das Verlangen der Arbeitgeber einzugehen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde nach einer kurzen kräftigen Aufmunterung durch den Vorsitzenden die Versammlung geschlossen.

Ausgestaltung des Körnerplatzes. Der Körnerplatz in der Wilhelmstadt liegt, da die Herstellung der anliegenden Straßen in der Ausführung begriffen ist, eingeebnet und teilweise mit Bäumen bepflanzt werden. Als Einfassung des Platzes ist ein 2 1/2 Meter breiter Klinkerstreifen vorgesehen, der allseitig mit Edelsteinen besetzt wird. Um den Ausblick nach dem Dome nicht zu verdecken, soll die Baumplanzung an der Ostseite des Platzes unterbrochen werden. Für die westliche Platzhälfte sind zur Erzielung einer ausreichenden Beschattung und zur Hemmung der häufigen Westwinde starkwüchsige Bäume, wie Platänen, in Aussicht genommen. Ferner sollen einige Gartenbänke und ein Kinderplatz mit Sandhaufen hergerichtet werden. Von der Herrichtung von Schmuckanlagen ist wegen des Kinderplatzes abgesehen worden. Die Kosten sind nach dem anliegenden Projekt auf 10 100 Mark veranschlagt, um deren Bewilligung der Magistrat die Stadtverordneten ersucht.

Die gefährlichen Sommerwagen der Straßenbahn. Als am Sonnabend abend 6 Uhr der Straßenbahnschaffner Klähn seinen Dienst auf dem Laufbrett eines Sommeranhängewagens der Linie 3, Große Diesdorfer Straße—Friedrichstadt, verrichtete, fiel er vor dem Hotel zum grünen Baum in der Wilhelmstraße infolge eines Fehltritts von dem in voller Fahrt befindlichen Wagen. Bewußtlos blieb der Bedauernswerte neben dem Wagen liegen. Glücklicherweise wurde er nicht noch von dem Wagen überfahren. Nach einiger Zeit erholte der Schaffner sich wieder, mußte aber sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und ist arbeitsunfähig.

Es ist wieder das alte Lied! Wie lange noch sollen diese gefährlichen Wagen im Verkehr bleiben? Kürzlich brachte der „Straßenbahner“ einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen: „Echon Ende der 80er Jahre entschloß sich die Eisenbahnbehörde eine Abänderung dahin zu treffen, daß es einem Eisenbahnschaffner nicht mehr zugunsten sei, sich in die gefährliche Lage zu begeben, auf der an den Außenseiten der Eisenbahnwagen angebrachten Brettern entlang zu laufen und Fahrgäste abzuführen. Man baute die Wagen für die Folge so, daß der Schaffner im Innern des Wagens seinen Dienst verrichten konnte. Kommt man aber im Jahre 1908 nach Magdeburg und sieht die Sommer-Anhängewagen der Straßenbahn, so kann man sich eines Kopfschüttelns nicht erwehren und glaubt sich in die Zeit vor 20—30 Jahren zurückversetzt. Hier müssen tatsächlich noch die Schaffner auf den längs des Wagens angebrachten Brettern entlang laufen und die Fahrgäste abfertigen. Das wird noch erstickt, wenn bei Unwetter oder starker Witterung die zum Schutze der Fahrgäste angebrachten Holzgittern heruntergelassen werden. Bei diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn die Schaffner von Abwehrvorrichtungen bei Pflasterungen oder Kanalbauteilen, auch von vorbeifahrenden Fuhrwerken von dem Laufbrett heruntergerissen werden. Dabei ziehen sie sich oft sehr erheblichen Schaden zu, nicht nur materiellen durch Abreißen der Gelbtsche und Zerreißen der Kleidung, sondern was das schlimmste ist, auch Schaden an eignen Körper, was oft schwere Folgen für sie und ihre Familie nach sich zieht.“

Die Behörden sollten die Straßenbahn zwingen, die Wagen so auszubauen, daß in der Mitte des Wagens ein Gang bleibt, damit die Schaffner ungehindert ihren Dienst verrichten können und ihr Leben und ihre Gesundheit geschützt sind.

Unfall. Am Sonntag nachmittag 6 Uhr wurde der Sanitätswagen der Feuerwehr nach dem Sportplatz Kleiner Stadtmarsch am Furgamagazin gerufen. Dort war beim Fußballspielen dem Magistrats-Bibli-Superintendenten Viktor Zhiela, Lützowstraße 15 wohnhaft, durch einen Fußtritt eines Mitspielers der linke Unterschenkel gebrochen. Dem Verletzten wurde ein Notverband angelegt. Der Verunglückte wurde dann nach dem Kahlenbergstift gebracht.

Ein Schuß aus Nahe. Sonntag nachmittag gegen 11 1/2 Uhr hat der Schloßer Paul De. von hier in der Jakobstraße auf den Heizer Fritz W. aus einem Revolver einen scharfen Schuß abgegeben, ohne ihn aber zu treffen. Er will nicht die Absicht gehabt haben, auf

W. zu schießen, hat ihm aber vor dem Schießen zugewinkt: „Jetzt kommst Du eine blaue Bohne in den Hals!“ Der Grund soll eine vor 4 Wochen zwischen beiden stattgefundene Schlägerei sein.

Ertrunken. Ein etwa 6jähriger Knabe spielte am Sonnabend nachmittag um 6 Uhr auf einem Bühnenloft in der Alten Elbe unweit der Herrenkrugbrücke am Wasser. Er geriet zu weit in die Elbe hinein und versank dabei wahrscheinlich in eine der dort befindlichen Lintiefen; bis jetzt konnte die Leiche noch nicht geborgen werden, trotzdem sich gleich einige Pioniere mit der Auffindung derselben befaßten.

Radlerpech. Am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr wollte ein junger Radfahrer in der Wilhelmstraße dicht vor einem Motorwagen der Linie 4 der Elektrischen die Fahrbahn kreuzen, wurde aber vor dem Wagen erfaßt und konnte sich selbst nur durch rasches Abspringen retten, während sein Rad unter den Wagen geriet. Durch schnelles Halten des Motorwagens blieb das Rad vor einer größeren Demolierung bewahrt.

Ein Zusammenstoß eines Straßenaufwagens der Linie 8 mit einem Eiswagen der Firma Ludwig Böhme, Neustadt, ereignete sich am Sonntag vormittag um 8 Uhr in der Hofestorckstraße, Ecke Endelstraße. Das Fuhrwerk überholte den Motorwagen von links und bog dann plötzlich nach rechts, jedenfalls um in die Endelstraße einzufahren. Der Führer vermochte nicht, den Wagen schnell genug zu halten. Der Eiswagen bekam einen solchen Stoß, daß er drohte umzukippen, schleuderte aber nur zur Seite. Der Leidtragende war wie gewöhnlich der leicht gebaute Straßenaufwagen. Ihm wurde der Perron eingebrückt.

Diebstähle verschiedener Art. Am 10. d. M., in der Zeit von 5 bis 8 Uhr nachmittags, stuf aus einem unverschlossenen Schlafzimmer in der Schrotdorfer Straße zwei Wäckerlehlungen ein dunkelgestreifter Jacketanzug, eine silberne Herren-Remontouruhr mit Goldband nebst Kette und 1,25 Mark, und am 11. d. M., in der Zeit von 4 bis 9 1/2 Uhr vormittags, einem Hausdieners eines Wäckerlehlens in der Grünauerstraße, gleichfalls aus unverschlossenem Schlafzimmer, ein rüchliches Klappertennonnie mit 13 Mark gestohlen worden. Jedenfalls kommt in beiden Fällen ein und dieselbe Person als Täter in Frage, die mit den Gewohnheiten der Täter vertraut ist, und auch noch weitere dergleichen Diebstähle auszuführen versuchen wird. Gestohlen wurden ferner: am 11. d. M., in der Zeit von 2 bis 4 Uhr nachmittags, aus einem Laden am Johannisberg ein dunkles, hellgestreiftes Herrenjackett, in dessen Taschen sich ein Wandmaß, ein Hammer, eine Zange und ein Notizbuch befanden haben, nachmittags gegen 6 1/2 Uhr vor dem Hause Lüderer Straße 37 ein Fahrrad „Vreunabor 1a.“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und schwarz lackiertem Ueberziehungsrad, gegen 7 1/2 Uhr nachmittags vor dem Hause Große Diesdorfer Straße 25 ein Fahrrad „Weler“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, nach vorn gebogener Lenkstange und Freilauf, nachmittags in der Zeit von 8 bis 9 Uhr nachmittags aus einem Geschäftsräum in der Jakobstraße eine goldene Damen-Remontouruhr (Fabriknummer 117452), in der Nacht zum 11. aus einem Schaufenster am Breiten Weg 1 Taschenmesser, 2 Zigarrenabschneider, 12 Taschenmesser, 3 Messerapparate, 3 Pakete Dessertmesser und Gabeln und 3 Pakete Tischmesser und Gabeln und am 12. kurz nach 6 Uhr nachmittags vom Garberobentisch eines hiesigen Theaters ein kleines, schwarzes Opernglas in schwarzem Einri, das mit roter Seide gefüttert ist und die Firma „Siegemann“ trägt.

Festgenommen wurden der Hausdiener Karl M. aus Dreileben, der sich bei einem Blumenhändler in Altona, bei dem er in Stellung war, der Unterschlagung schuldig gemacht hat, der Fleischergehilfe Adolf Meyer aus Warby, der von der Staatsanwaltschaft in Dessau wegen Diebstahls fleischerlich verfolgt wird, der Hausdiener Willi D. aus Leopoldshaus, der am 11. d. M., nachmittags gegen 4 1/2 Uhr, aus einem Hausflur in der Viktoriastraße ein Fahrrad Phänomen gestohlen hat und von einem Kriminalschutzmänn abgefaßt wurde, als er das Rad veräußern wollte, die Dienstmagd Martha B. aus Wolmirkeht, die seit 1. v. M. bei einem hiesigen Fleischermeister im Dienste stand und diesem fortgesetzt aus dem verschlossenen Geldschrank, zu dem sie sich die Schlüssel verschafft hat, Geldbeträge gestohlen hat. 267 Mark gestohlen zu haben—gibt-sie-zu, 227 Mark wurden bei ihr vorgefunden, für den fehlenden Betrag hatte sie sich Sachen gekauft.

Konzerte, Theater, Sport etc.

Stadttheater. Durch eine besonders glückliche Besetzung der Hauptpartien in Beethovens „Fidelio“ dürfte die am Dienstag stattfindende Aufführung ein starkes Interesse untrer Opernjreunde verdienen. Frau Wilhelm-Poensgen zählt die Leonore zu ihrer bedeutendsten Partien. Die übrigen Hauptpartien singen Kaufmann Mothes und die Herren de Meyer, v. Klmann, Seebach, Miralis. Vor dem 2. Akte kommt die große Leonore-Duettarie Nr. 3 unter Kapellmeister Göhrichs Leitung zur Ausführung. Die nächste Aufführung von „Madame Butterfly“ findet am Donnerstag statt.

Wilhelm-Theater. Abenablich löst die neue Operette Die Förster-Christl Altmannischen Weisall aus. Am Sonntag trat zum ersten Male der neue Tenor Herr Viktor Oberreiner auf, derselbe errang sich gleich bei seinem Auftreten die Gunst des Publikums. Auch in den nächsten Wiederholungen wird Herr Oberreiner die Partie des Förstle singen. Am Mittwoch kommt zum ersten Male „Die Dollarsprinzessin“ zur Aufführung.

Kleine Chronik.

Die Fahrt des „B. 3“ zur Fla.
„B. 3“, der auf seiner Fahrt nach Frankfurt am Sonnabend kurz nach 1 Uhr bei Karlsruhe gestrichelt wurde, passierte um 2 Uhr 35 Minuten in langamer Fahrt in einer Höhe von etwa 150 Metern die Stadt. Kurz hinter Karlsruhe erlitt das Luftschiff einen Motorschaden, der eine äußerst langsame Fahrt zur Folge hatte. Bei Schwelgen stellte sich ein zweiter Defekt ein, aber das Luftschiff konnte infolge des günstigen Windes seine Fahrt fortsetzen. Um 6 1/2 Uhr war Mannheim erreicht, das der Luftkreuzer links liegen ließ. Um 8 Uhr 40 Minuten passierte er Dornberg und traf um 9 Uhr über Merfelden ein. Die Landung in Frankfurt erfolgte glatt um 9 Uhr 48 Minuten.

Zehntausend Menschen ertrunken.
Aus Newyork wird berichtet: Wie „Sun“ aus Monterech meldet, schätzt man nunmehr die Zahl der durch die Ueberschwemmungen umgekommenen Personen auf etwa 10 000.

Ein blutiges Ehe drama.
dem ein Menschenleben bereits zum Opfer gefallen ist und das zweite wohl bald folgen wird, hat sich am Sonnabend mittag in Berlin in der Straußberger Straße 4 abgepielt. Der 26 Jahre alte Ingenieur Walter, ein Deutschruße, geriet mit seiner 24jährigen Frau in Streit und verletzete ihr in einem Anfall von Eifersucht zahlreich Messerstiche. In ihrer Todesangst sprang die Frau aus ihrer Parterrewohnung in den Hof hinab. Lebensgefährlich verletzt wurde sie nach dem Krankenhaus Friedrichshain gebracht; es besteht wenig Hoffnung, sie wiederherzustellen. Der Täter entließ sich dann selbst durch Messerstiche in das Herz.

Schwerees Manöverunglück.
Nach Schluß der österreichischen Kaisermanöver ereignete sich, wie aus Groß-Mejerisch gemeldet wird, Freitag nacht bei dem 6. Dragonerregiment ein schweres Unglück. Das Regiment nächtigte im Freien. Gegen Mitternacht traten die Scheinwerfer der feindlichen Partei in Aktion. Die Pferde von vier Eskadrons dieses Regiments wurden durch das grelle Licht unruhig, rissen sich los und stürzten über die schlafenden Soldaten weg. Einem Bugführer wurden der Brustkasten und die Rippen eingebrückt. 19 Soldaten wurden schwer verwundet. Mehr als drei Viertel der durchgegangenen Pferde erlitten Verletzungen. Um 7 Uhr morgens fehlten noch gegen 60 Pferde.

Vom Nordpol.
„30 Stunden am Nordpol“ ist der Titel des Berichtes über seine Expedition, der die Fortsetzung eben der „Matin“ veröffentlicht hat. Diese Publikation hat aber, wie schon über den ersten Teil des Berichtes gemeldet wurde, nicht überall die gewünschte Wirkung hervorgerufen. Befremdend findet man in dem Berichte das Schlusswort des Expeditionsführers, welcher als die wichtigste Errungenschaft der Expedition die Verbesserung der Hundeschlitten zur Erleichterung der Leistungen der Zughunde bezeichnet. Im übrigen verweist Peary die neugierige Gelehrtenwelt auf die mitroskopischen Untersuchungen seines Neijegenossen Dr. Goodsell, auf Macmillans Ebbes- und Blutbeobachtungen und vorzugs als unerschütterlich bezeichnete Photos. Viel bemerkt wird die Stelle in Pearys Bericht: „Mich beherrschte während des 30stündigen Verweilens nur ein einziger Gedanke: du bist der beste Mensch, dem dieses Menschheitsideal zu erreichen vergönnt ist.“

Peary muß seiner Sache sehr sicher sein. Denn er hat dem Staatsdepartement telegraphisch mitgeteilt, daß er den Nordpol am 6. April d. J. erreicht und das Polgebiet im Namen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika formell in Besitz genommen habe.

Opfer der Berge.
Der 22jährige Sohn Erich des Professors Herrmann aus Marburg war am Donnerstag von der Station Eismeck mit dem Führer Jakob Knecht zu einer Tour auf die Jungfrau ausgebrochen. Sie gerieten in einen gewaltigen Schneesturm, der den Touristen den Rückweg abschneidete. Als sie schließlich vorzubringen versuchten, stürzten beide ab. Sonnabend mittag wurden die Leichen von einer Rettungskolonnie geborgen. — Die seit dem 17. August vermissten Touristen Bendt und Gutmann aus Jülich sind am Südosthang des Gieklups von dem Bergführer Riechle tot aufgefunden worden. — Außer den Leichen des Studenten Herrmann und seiner beiden Führer Knecht und Pfeigwiler ist jetzt auch noch die Leiche eines Dr. Winkelmann aus Jülich geborgen worden, der mit einem andern Touristen aus Jülich namens Guggenbühl zusammen zu gleicher Zeit wie die Partie Herrmann-Knecht vom Wege abgekommen und ebenso wie diese ein Opfer der Kälte geworden ist. Guggenbühl, der von zwei Grindelwaldler Führern halb erparat aufgefunden und nach der Bergflucht gebracht wurde, erholte sich dort halb.

Letzte Nachrichten.

Hd. Berlin, 13. September. (Eigener Drahtbericht der „Vollstimme“.) Eine Muttat hat sich heute früh im Hause Wilsnader Straße 21 abgepielt. Dort hat der Arbeiter Meier nach vorausgegangenem Streit seine Frau mit einem Beil erschlagen. Er überfiel die Frau, die gerade die Treppe reinigte, und veretzte ihr mit dem Beile so furchtbare Stöße auf den Kopf, daß der Tod fast augenblicklich eintrat. Meier stellte sich selbst der Polizei.

Hd. Benthen, 13. September. (Eigener Drahtbericht der „Vollstimme“.) In einem Wald in der Nähe der Kleppasgrube wurde die kopflose Leiche eines galizischen Arbeiters aufgefunden. Den Kopf fand man ein Stück davon unter Heilig verreckt. Offenbar liegt ein Verbrechen vor, das schon vor 14 Tagen passiert sein muß, denn die Leiche war schon in Verwesung übergegangen.

Hd. Dresden, 13. September. (Eigener Drahtbericht der „Vollstimme“.) Bei Nieder-Bobritzsch wurden die Pferde eines Erntewagens scheu und rassen in eine Abteilung der Schweren Reiter und überfahren dann ein 3jähriges Kind. Fünf Militärpferde und zwei Reiter wurden verletzt, das 3jährige Kind getötet.

Hd. Gießen, 13. September. Durch mehrere Gewitter wurde gestern hier zum Teil erheblicher Schaden angerichtet. Die Leitungen der elektrischen Straßenbahn waren zu dem Teil zerstört, so daß der Betrieb erst am Abend wieder aufgenommen werden konnte. Der Blitz schlug u. a. in den Turm der Andreaskirche, brachte aber nur die Uhr zum Stehen. Ferner wurden zwei Scheunen durch Blitzschläge eingestürzt.

Hd. Paris, 13. September. In Neououl kam es gestern bei einer anlässlich der Entlassung eines Camelot du Roy aus dem Gefängnis veranstalteten Straßenkundgebung zu heftigen Zusammenstößen zwischen Royalisten und Republikanern. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. Die Polizei entriß den Royalisten eine Fahne und verhaftete mehrere von ihnen.

Wettervorhersage.

Dienstag: Wolkig, ziemlich kühl, keine erheblichen Niederschläge.

Stiefel und Schuhe

spottbillig!

Außerdem noch 10 Prozent Rabatt!

Also auf jede Mark 10 Pfennig!

Schuhwarenhaus S. Wittenberg

Breiteweg 125/126, 1 Treppe

== == Ecke der Schrotdorfer Straße. == == 662

Herren- u. Damenrad großartig verfertigt. Goeks, Goldschmiedstraße 5, 1. Möbelfahren werden noch preiswert angenommen. P. Krankemann, Budauf, Südstraße 11. 782

Raucht **Maldiva-** Zigaretten!

Kaffeestube fast mietefrei, sof. ab. 1. Dttober zu verpachten. 884 H. Schumann, Fürstent. 14.

Reißzeuge

empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 2.

Total-Tapeten-Räumung

bis auf die Bretter!

aller noch vorhandenen Partien aus der verflochtenen Saison. 901

Nur zwei Preise!

28 Pfg. Kosten alle Tapeten, die bisher 100, 90, 80, 70, 60, 50 und 40 Pfg. kosteten.

14 Pfg. Kosten alle übrigen.

Nur diese Woche in Cremers Tapetenhaus, Gr. Münzstr. 2.

Linoleum-Vorlage gratis!

troz der billigen Preise bei Einkauf von Mt. 6.00 an.

H. LUBLIN

Montag — Dienstag — Mittwoch

Spezial-Angebot

in
zu Extrapreisen!



Messingstangen
für Brise-Bise

zum Ausziehen Extra-Preis 25 18 **7 Pf.**

Gardinen

Ca. **25000** Meter Gardinen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5	Serie 6
Wert Meter 45	Wert Meter 60	Wert Meter 80	Wert Meter 95	Wert Meter 1.25	Wert Meter 1.45
Extrapreis 33 Pf.	Extrapreis 45 Pf.	Extrapreis 60 Pf.	Extrapreis 75 Pf.	Extrapreis 95 Pf.	Extrapreis 1.10

Ca. **5000** Fenster abgepasster Gardinen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5	Serie 6
Wert 2.50	Wert 3.25	Wert 4.50	Wert 6.50	Wert 8.75	Wert 10.75
Extrapreis 1.65	Extrapreis 2.50	Extrapreis 3.50	Extrapreis 5.00	Extrapreis 6.75	Extrapreis 8.75

Ca. **750** Stück Stores

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5	Serie 6
Wert 2.25	Wert 3.25	Wert 4.25	Wert 6.25	Wert 7.75	Wert 10.50
Extrapreis 1.50	Extrapreis 2.25	Extrapreis 3.25	Extrapreis 5.00	Extrapreis 6.25	Extrapreis 8.50

Ein Posten abgepasster Gardinen

Wert 23.00 bis 13.50 Extrapreis **16.00 bis 9.75**

Einzelne Fenster abgepasster Gardinen besonders billig.

Ein Posten Kongreß-Stoffe
weiß und creme, glatt Extrapreis 65 43 **25 Pf.**

Ein Posten Kongreß-Stoffe
weiß und creme, gestreift Extrapreis 68 60 52 **35 Pf.**

3000 Meter
Scheiben-Gardinen Extrapreis 70 55 45 30 **25 Pf.**

Ca. 1200 Stück
Brise-Bise
abgepaßte Scheibengardinen
Extrapreis 115 75 60 42 38 **25 Pf.**

Ein Posten bunte Scheibengardinen
schöne neue Muster Extrapreis 42 28 **25 Pf.**

Ein Posten bunte Scheibengardinen
in modernsten Farbenstellungen Extrapreis 85 **72 Pf.**

Ein Posten
Japanische Stores
Extrapreis **7.00**

Ein Posten
Gardinen-Coupons
von 3 bis 12 Meter lang
extra billig

Ein Posten Rouleau-Köper
weiß und creme Extrapreis 60 43 **35 Pf.**

Ein Posten Rouleau-Damast
in allen modernen Farben Extrapreis 85 **57 Pf.**

Ein Posten Rouleau-Stoffe
weiß und creme gestreift Extrapreis **60 Pf.**

Ein grosser Posten
abgepasster
Spachtel-Vorhänge
Extrapreis 5.75 4.25 3.10 2.15 **1.65**

Ca. 250 Stück Engl. Tüll-Bettdecken
über 1 und 2 Betten passend Extrapreis 10.00 7.25 5.25 3.60 **2.10**

Ca. 150 Stück Band- u. Spachtel-Bettdecken
über 1 und 2 Betten passend Extrapreis 27.00 21.50 18.50 14.50 **11.50**

Ein grosser Posten
Erbstüll- und Spachtelstores
Extrapreis . . . 25.00 16.00 12.50 **8.00**

Ein Posten
Gardinen-Kanten
Erbstüll, Spachtel und Engl. Tüll
— bedeutend unter Preis —

Ein grosser Posten
Spachtel- u. Erbstüll-Stores
Wert bis 25.00 Extrapreis **12.50 und 8.75**

Kleiderstoff-Abteilung
H. Lublin

Kaiserstraße 17, Ecke Kronprinzenstraße

Diese Woche Spezial-Räumungs-Verkauf

von
Schwarzen Kleider-Stoffen

Serie I **75**

Serie II **1.00**

Serie III **1.65**